L D 3496

[Erstausgabe; Goedeke VIII, S. 614, N: 49]

Die Schule der Frommen.

Lustspiel

in drei Aufzügen

von

Karl Immermann.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Stuttgart und Tübingen,

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1 8 2 9.

IBLIOTH

Die Schule der Frommen.

Personen.

Herr von Kamäleon, Pietist.
Arist, ein Land-Edelmann.
Cephise, eine junge Wittwe, seine Nichte.
Eleanth.
Maskarill, Eleanthen's Diener.
Jaques, Diener des Herrn von Kamäleon.
Lisette, Cephisen's Kammermädchen.
Ein Bote. Zwei Träger.

Die Scene ist auf Aristen's Gute.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Gartensaal mit einer Thür im Fond und zwei Seitenthüren.

Cephise sitzt, und liest in einem großen, schwarz eingebundenen Buche. Arist tritt ein mit Hut und Stock, und betrachtet Cephisen, die sich nicht stören läßt.

Arist
(nach einer Pause).

Nun, Nichtchen, willst Du jetzt mit mir ins Freie geh'n?
Der Garten lacht so frisch, der Morgen ist so schön.

Cephise.

Entschuld'gen Onkel, Sie; mich zwingen ernste Pflichten,
Auf des Spazierengeh'ns Vergnügen zu verzichten.

Arist.

Noch? Ernste Pflichten? Hm — ich schickte schon um acht
Nach Dir; da hast Du auch das Nämliche gesagt.
Jetzt ist's halb zehen, Kind.

Cephise.

Bis eilf bin ich gebunden;
(seufzend).
Die Welt verschlinge dann die andern Tagesstunden!
Doch bis zu jener Zeit gehör' ich meinem Gott.

Arist.

Ei, Ei, die Frömmigkeit geht heut' ja scharfen Trott!
Ist was besond'res los?

Cephise.

Trott! Losseyn! — Güt'ger Himmel!
Sind Sie denn so versenkt in's irdische Getümmel,
Daß einer gläubigen, gottseligen Natur
Betrachtung Ihnen gilt für schaale Thorheit nur?

Arist.

Nun, Nun, man fragt ja wohl. Habt Ihr aparte Fete,
Die heut' gefeiert wird mit brünstigem Gebete?

Cephise.

Es ist der Demuth Tag! Wir denken uns'rer Noth,
Des Todes, welcher grinzt aus eitler Freude Roth;
Drum stammeln betend wir, wir Kinder aus der Gnade,
Daß uns're Herzen Gott im Bad der Leiden bade.

Arist.

Um Leiden bittet Ihr? Wir Andern sehn's mit an,
Bis daß sie eingerückt; dann steh'n wir unsern Mann.

Cephise
(mit Emphase).

Wir bitten drum! — Der Herr, in seinem dunkeln Zorne,
Zeigt oft uns lange Zeit die Rose, frei vom Dorne,
Doch werden wir nicht müd', um Schmerzen ihn zu fleh'n,
Läßt er der Schmerzen Kelch uns endlich gnädig seh'n.

Arist.

Nun geht der Kopf mir um. Da ruft solch' Ding verwegen

Auf's schwache Häuptchen sich, Blitz, Donner, Sturm und Regen,
Ich wünsche, daß der Herr Dich nicht beim Worte faßt;
Allein er ist zu gut; er kennet seinen Gast;
Bemühet nicht den Sturm, das Binschen zu zerbrechen,
Läßt, über Wolken, Euch nach Eurer Thorheit sprechen.
So mag es denn drum seyn. Du also darfst noch nicht
Unschuldig Dich erfreu'n an Gottes Sonnenlicht?

Cephise.

Bis zehn erbau' ich mich an Kubach's Morgensegen,
Dann kommt der Kammerherr, erläutert mir Tersteegen.

Arist.

Hör' mal, den Kammerherrn, den laß mir aus dem Spiel!
Häng solo Du den Kopf, daraus mach' ich nicht viel.
Duett, das bleibt Duett, von Sündern, wie von Frommen,
Man kennt die Sachen schon, die da zum Vorschein kommen.

Cephise.

Wie sehr, Herr Onkel, wird der theure Mann verkannt!

Arist.

Er strebt nach Deiner Gunst, er strebt nach Deiner Hand!
Seh' ich's denn etwa nicht an seinen heißen Blicken?

Cephise.

Das ist des Geistes Glut; andächtiges Entzücken.

Arist.

Schön! Doch die Hand — warum drückt er Dir die so viel?

Cephise.

Wir Stillen gehen Hand in Hand zu unsrem Ziel.

Arist.

O herrlich! Nun, der Kuß? Wie ist es mit dem Kusse,

Bei dem den frommen Mann ich störte im Genusse?
Der Kuß schien mir ein Kuß gleich anderen zu seyn,
Wie, oder war der Kuß mir etwa auch zu fein?

Cephise.

Es war der Friedenskuß, den wir einander geben.

Arist.

Muß solche Thorheit noch ich alter Mann erleben,
An meiner Schwester Kind? Wir fanden es gemein,
Wir Alten unsrer Zeit, wenn fade Liebelei'n
Ein dreister Näscher sich mit hübschen Frau'n erlaubte;
Man fühlte richtiger, wenn man auch wen'ger glaubte.
Den Seelenbräutigam, mein Kind, den leid' ich nicht!
Er ist kein böser Mensch, doch ist's ein loser Wicht,
Ich kenne ihn genau seit zehn bis fünfzehn Jahren,
Er hat so mancherlei in Lieb' und Krieg erfahren.
Seit er nun unverseh'ns am Hof in Ungunst fiel,
Und sich auf's Land begab, spielt er das fromme Spiel.
Es ist nur Schelmerei. Ich ahne seine Gründe;
Die Andacht hat jetzt Cours, ist eine gute Pfründe.
Ich hätt' ihn längst ersucht, hätt' er nicht Gastes Recht,
Daß er von hinnen geh'n, wo anders beten möcht'?
Wie ist das nur mit Dir? Es scheint, Du hast vergessen,
Wer einst mit beſſ'rem Recht Dein junges Herz besessen.
Schon lang' aus Deinem Mund harr' ich auf traulich Wort.
Schwand Dir Cleanth denn ganz aus dem Gedächtniß fort?
Er ist der Einzige, dem ich Dich möchte gönnen,
Du sprichst nicht mehr von ihm.

Cephise.

Sie sollten ihn nicht nennen!

Arist.

Nicht nennen? Und der Grund? Ich nenne ihn mit Fug.

Er ist der bravste Mann, und litt um Dich genug.
Als Mädchen liebt' er Dich. Du warest ihm gewogen,
Die Mutter trennte Euch. Der Graf ward vorgezogen.
Gleich trat Cleanth zurück. Zu schonen Deine Ruh',
Kam er nie in Dein Haus.

(Cephise lächelt).

Was ist? Was lächelst Du?

Cephise.

Lobredner, der Sie sind, von dem, was Pflicht gewesen!

Arist.

Ob wohl Dein Heiliger die Probe würde lösen?
Genug. Der Graf stirbt bald, und Du bist wieder frei;
Cleanth liebt Dich noch stets mit aller Schwärmerei,
Er fliegt zur Residenz; Ihr habt Euch dort gesehen,
Er warb um Dich, ich weiß. Und mußt Du nicht gestehen,
Daß jahrelange Treu', wie er sie Dir geweiht,
Wohl ihren Lohn verdient? Ertödtete die Zeit
In Dir vielleicht die Kraft der früheren Empfindung?

Cephise.

Nein! Ferne bleibe mir der Falschheit Schlangenwindung!
Einfältig sagen wir, wenn unser Herz gefehlt,
Und sind wir schwach, so wird die Schwäche nicht verhehlt.
Cleanth ist mir noch werth! Weh' mir! Trotz aller Kämpfe,
Siegt die Erinnerung.

Arist.

Verwunderliche Krämpfe!

Gottlob!

Cephise.

Nicht den Triumph! Ich liebe, das ist wahr;
Nie aber seh'n Sie mich mit ihm vor dem Altar.

Arist.

Mein Gott, warum denn nicht?

Cephise.

Er ist für mich zu weltlich!

Arist.

Er ist ein junger Mann. Willst Du ihn krank und ältlich?
Und was verbricht er denn? Nun, rede —

Cephise.

Gott, er tanzt! —

Arist
(ironisch).

Erschrecklich! Nein, ich seh', nein, einem Tänzer kannst
Du Dich nicht anvertrau'n. Der walzte auf der Stelle,
Mit Dir dem Teufel zu! Ihr hopstet in die Hölle!
Dein Engel warnte Dich vor seinen bösen Pas,
Cephise, Du hast Recht; er tanzt — das ist kein Spaß!

Cephise
(nach einer Pause, nachdem sie Aristen von oben bis unten mitleidig betrachtet hat).

Sie treiben Ihren Spott. Ach, ich vergebe Ihnen!
Mir ist das Leben ja vordem auch so erschienen.
'S war mir ein Freudensaal. Die Blumen, die ich brach!
Die Eitelkeit, der ich, die Thörin, jagte nach;
Man drängte sich um mich, man wollte mich nur sehen. —

Arist.

Du warst die Huldgöttin von allen Assembleen!

Cephise
(sehr rasch).

Nicht, Onkel? Ja, ich war's; —

Arist.

Das Fest bei'm Grafen Zach —

Cephise.

Wo im Tableau ich stand, wo man nichts and'res sprach,
Als, wie ich ausgeseh'n!

Arist.

Der Abend bei der Leien —

Cephise.

Da sang ich schön, nicht wahr?

Arist
(lächelnd).

Der alten Kindereien
Denkst Du doch noch. 's ist hübsch!

Cephise
(besinnt sich, und fällt wieder in ihren ernsthaften Ton).

Vorbei ist dieser Traum! —
Dem Ernste machte still der Scherz der Weltlust Raum.
Sie lernt' ich kennen, sie, die heilige Clotilde,
Die Frau von Fall mein' ich, die unter'm reinen Schilde
Der frömmsten Andacht sanft die Sehnenden vereint;
Da sah ich, wie es mit dem Leben sey gemeint.

Arist.

Die Frau versteht es; ja. — Wann sahst Du diese Fromme?

Cephise.

Kurz nach des Grafen Tod.

Arist.

Ah so. Nun jetzo komme
Ich näher schon dem Ding. Du durftest nicht zu Ball,

Nicht in's Theater gehn. Der Kreis bei Frau von Fall
Bot andern Zeitvertreib. Die Pein der Langenweile
War groß. So, das erklärt's.

Cephise.

Herr Onkel, ich enteile
Gleich Ihrer Näh', wenn Sie nicht mäß'gen Ihren Hohn!
(Sie will fort).

Arist
(hält sie zurück).

Bleib, Kind! Der Spott der Welt ist Eure Ehrenkron'.
Und wenn Ihr Euch nicht freut der herbsten Anfechtungen,
So ist die Gnade noch nicht gänzlich durchgedrungen.
Vergieb mir meinen Scherz. Nun hör': heut kommt Cleanth.
Er hat, ankünd'gend sich, den Brief vorausgesandt.
(Er legt einen Brief auf den Tisch).
Bevor Du ihn verwirfst, bitt' ich, zu überlegen,
Ob nicht ein braver Mann doch auch ein Gottessegen?
Wer nach den Sternen blickt, leicht in die Grube fällt,
Wenn ihn ein Alltagsmensch nicht bei den Armen hält.
(ab).

Zweiter Auftritt.

Cephise
(allein).

O schaale Klugheit, die sich hoch und weise dünket!
Verstand, der nur versteht, was groben Sinnen winket!

Mich lockt Ihr nicht hinweg von meiner Glaubenshöh'.
Und — so veracht' ich Euch. —

(Sie klingelt. Lisette kommt).

Lisette, den Kaffee!

(Lisette ab).

Und doch? Wie listig hält der Arg' uns niederwärts!
Man nennt Cleanthen kaum, so pocht mein armes Herz,
Welch' Glück, mit ihm zu seyn! — Weicht schmeichelnde
Gedanken!
Entsagen muß ich ihm, will ich zum Himmel ranken.

(Lisette bringt den Kaffee, und geht dann wieder ab. Cephise schenkt sich eine Tasse ein, und liest dann laut im Buche):

„Nichts Irdisches berührt die gläub'gen Lämmelein.
„Die stille Heerde geht zu ihrem Schafstall ein,
„Geduldig für und für. Wenn Erdenwetter toben,
„Die Schäflein ficht's nicht an. Sie blicken stets nach oben.
„Mag kommen Trübsal, Pein, Kreuz, Dorn und Ungemach,
„Der Christ lebt schon allhier den ew'gen Friedenstag."
Wie wahr! Wie schön! Wie tief! Nein, keine Leiden-
schaften,
In gottergeb'ner Brust geweihter Seelen haften!

(Sie liest weiter).

„So reift der Christ gemach zur gold'nen Himmels-
Glorien" —

(Sie trinkt; setzt aber gleich die Tasse heftig ab, und steht auf).

Ha! Was ist das! Lisett'!

(Sie klingelt. Lisette kommt).

Im Kaffee sind Cichorien!
Was unterstehst Du Dich? Ausdrücklich sagt' ich Dir:
Cichorien mag ich nicht. Abscheulich sind sie mir!

Gilt mein Befehl nichts mehr? Du wagst, Dich zu empören,
Und durch Cichorien die Andacht mir zu stören?

Lisette.

Ich mußte, gnäd'ge Frau.

Cephise.

Du mußtest? Welches Muß?

Lisette.

Der Kammerherr befahl's. Die Salbung war im Fluß.
Der Kaffee sey für Sie die höllische Verstrickung.
Er schüttete ihn weg.

Cephise
(mit einem Blicke gen Himmel).

Welch' eine dunkle Schickung!

Dritter Auftritt.

Herr von Kamäleon, aus der Seitenthüre rechts. Die Vorigen.

Kamäleon.

Des Herren Auge sey Euch gnädig zugewandt!
(er küßt Cephisen auf die Stirn).
Ich grüß' als Bruder Sie!
(er reicht Lisetten die Hand hin).
Da, küsse Sie die Hand.
(Lisette küßt ihm die Hand).

(zu Cephisen).

Verstimmt? Die Augen trüb'? Und Wolken auf der
Stirne?

Lisette.

Die gnäd'ge Frau —

Cephise.

O schweig!

Kamäleon.

Was ist? Was will die Dirne?
Was ist der gnäd'gen Frau? Sprich, ich befehl' es Dir.

Lisette.

Sie weiß, was Sie gethan. Cichorien bracht' ich ihr;
Darüber ist sie bös.

Kamäleon.

Ei, Ei, was muß ich hören?
Cephis', ist das die Frucht von meinen guten Lehren?
Muß ich mit Bußespruch den Morgen fangen an?
So schwache Wurzeln erst der Keim des Heils gewann?
Sie lieben den Kaffee; Sie trinken mit Behagen
Den braunen Mocca-Saft. War das nicht zu beklagen?
Mußt' ich mein geistlich Amt nicht üben über Sie?
Der Böse schleicht sich ein, man weißt nicht wann,
noch wie?
Die alte Schlange lauscht von ihrem Baum hernieder
Auf unsern Mund und Gaum, und alle andern Glieder.
Sie lau'rt bei jedem Fest; sie lau'rt in jedem Glück,
Ach, überall knüpft an der Satan seinen Strick.
Im Lachen lachet er; im Scherze klingt sein Höhnen,
Die Künste braucht er auch zu seinem Dienst, die schönen,
Als Magd dient ihm Natur in ihrem bunten Rock,

In jedem Garten steckt der list'ge Höllen-Bock!
Er kann im Kaffee seyn; er kann drin flüssig werden,
Und durch den Mund, der trinkt, der Seele Heil gefährden.
Darum kasteit' ich Sie. Nichts giebt es, was ergötzt,
Wodurch nicht in Gefahr der Christ sich fühlt versetzt;
O glaubt, ein Frommer muß ganz andre Dinge schlucken,
Als wie Cichorien; und darf nicht drüber mucken.
Cephise, hab' ich Recht?

Cephise.

Sie haben Recht, mein Freund.
Doch denken Sie auch nicht, der Kaffee sey gemeint,
Weil ich bis jetzo schwieg. Es hat mich wohl verdrossen,
Daß Sie mein Frühstück mir hartherzig weggegossen,
Doch war's zu meinem Heil. Es ward verzieh'n sogleich;
Was Schwereres, mein Freund, färbt mir die Wangen bleich!

Kamäleon.

So blicken Sie auf mich aus Ihres Weh's Umnachtung.
Ich tröste, Freundin, Sie mit gläubiger Betrachtung.

Cephise.

Lisett', entferne Dich.

Lisette

(die mit gefaltenen Händen, andächtig zuhörend, gestanden hatte).

Ach, ließen Sie mich hier!
O wie erbaulich wär' das Wort des Herrn auch mir!
Sie, Gnäd'ge, sind gut dran. Wenn Sie in Nöthen stecken,
Gleich findet sich ein Freund den Glauben zu erwecken.

Uns Kammerjungfern, ach! nimmt Niemand ab die Pein,
Denn keinen Frommen giebt's im Stande der Laquai'n!
(ab).

Vierter Auftritt.

Vorige ohne Lisette.

Kamäleon
(Lisetten nachblickend).
Ein gutes, liebes Kind!
(Cephisen bei der Hand ergreifend).
Nun, meine Schwester, sprich:
Was quälet Deinen Sinn, und was bekümmert Dich?

Cephise
(reicht ihm den Brief, den ihr Arist zurückgelassen hat).
Da, lesen Sie den Brief.

Kamäleon
(der einen Blick hineingeworfen).
Cleanth kommt!
(bei Seite).
Ei, zum Geier!
Das ist ein Teufelsstreich! Da kommt der alte Freier,
Und kapert uns zuletzt das Schiff vor'm Auge weg,
Doch still. Wir sputen uns.
(laut).
O Herr, das nenn' ich frech!

Cephise.
Wie so?

Kamäleon.

Er kommt, der Feind, und raubet dieser Frommen
Die heil'ge Gnaden-Ruh! Wie fühlst Du Dich?

Cephise.

Beklommen.

Kamäleon.

Da haben wir es ja!

Cephise.

Ach Freund, wohl bin ich schwach;
Ich bitte, helfen Sie mir aus dem Ungemach.

Kamäleon.

Will sich Cephise ganz in meine Hände geben?

Cephise.

Ja. Retten Sie mich, Freund, für höh'res Geistesleben.

Kamäleon.

Ich rett', Erwählte, Dich! —

(bei Seite).

Nun Künste, helfet mir,
Dem alten Praktikus!

(laut).

Du, Salems schönste Zier —

Cephise.

Ich bitte, lieber Freund . . . Dieß Du . . .

Kamäleon.

Mißfällt es Ihnen?
'S ist ja des Bruders Gruß —

Cephise.

Die Welt macht böse Mienen,
Hört sie den Gruß . . . .

Kamäleon.

Nun wohl, da Sie das Du verschmäh'n,
So mag es denn drum seyn.

(bei Seite).

Man muß piano geh'n,
Die erste Regel ist's.

(laut).

Cephise, jezt zur Sache.
Ich hoffe, daß ich Sie durch wen'ge Worte mache
Klar über sich und — Ihn. Sie sind uns bald geheilt.
Was fühlten Sie, mein Kind, als er Sie jüngst ereilt,
In uns'rer Residenz?

Cephise.

Herzpochen, Angst und Zittern.

Kamäleon.

Und wie ward's späterhin?

Cephise.

So schwül, wie vor Gewittern.

Kamäleon.

Wenn er zu Ihnen kam?

Cephise.

Stieg mir das Blut zu Haupt.

Kamäleon.

Wenn er von Ihnen ging?

Cephise.

War mir der Muth geraubt.

Kamäleon.

Und minderte sich nicht so nach und nach die Plage?

Cephise.

Nein, immer schlimmer ward's von ein zu andrem Tage;
In solchem Zustand ist das Beste stets die Flucht,
Sie seh'n mich auf dem Land; ich habe sie versucht.
Was aber hilft es mir? Er kommt mir nachgeeilet,
Und zwischen Freud' und Furcht fühl' ich die Brust ge-
theilet.

Kamäleon.

O Heiland! Ist das Herz nicht ein verworr'nes Buch,
Voll Worte ohne Sinn, voll Trotz und Widerspruch?
Cephis', ich bitte Sie, ein wenig nachzudenken;
Sie steh'n am Abgrund, Kind; da gilt's, rasch einzulenken
In den gebahnten Weg, der hin gen Zion führt.
Sie sagten selber mir: Sie hätten nur verspürt
Angst, Pein und Herzensweh in jenes Sünders Nähe,
Beklemmung jederzeit, er komme oder gehe.
Wer rettet sich denn nicht aus solchem Qualenstand
Mit Freuden in die Ruh? Ihr Pein'ger ist Cleanth!
Ei du Gefäß des Heils! Wer liebet, was ihn peinigt?
Wer hängt am Schleuderer, der ihn mit Schmerzen
steinigt?

Cephise.

Sie sagen, was Vernunft mir sagt und sagen kann;
Allein das Herz —

Kamäleon
(bei Seite).

O weh!

Cephise.

Erkennt ihr Wort nicht an.
Vor dem Gewissens-Rath will ich ganz wahr erscheinen;
Nicht wahr, ich darf's. Denn rein ist Alles ja den Reinen.

Kamäleon.

Ja wohl!

(bei Seite).

Ach lieber Gott, ich glaub', ich werd' noch roth.

Cephise.

So spricht das schwache Herz: Die Lieb' ist auch Gebot
Des Gottes, der uns schuf. Vergeblich ist's, zu streiten
Entgegen ihrem Wort. Und war zu allen Zeiten
Nicht Liebe thränenreich? Nicht Liebe seufzervoll?
Ich fühle, was ich muß; ich weiß nicht, was ich soll.
Es ist gewiß ein Wahn. Doch warum ward dieß Wähnen
So tief in uns gepflanzt?

Kamäleon.

Und wenn der Wunsch, das Sehnen
Sich nur vergriffen hätt'? Und wenn der süße Quell',
Zu dem Ihr Durst Sie treibt, noch spränge, rein und hell?
Cephise, wenn der Trieb — doch setzen wir uns, Gute,
Auf's Sopha, mir wird dort vertraulicher zu Muthe.

(Beide setzen sich auf das Sopha).

Ich sage; wenn der Trieb, der in gewissem Sinn
Von Gott dem Herrn entspringt, zu Gott dem Herrn lenkt hin,
Wenn dieser süße Trieb nun seinen ganzen Segen
Ausspendete an Sie; ohn' Unruh, ohne Regen
Der herben Leidenschaft! Wenn das Gefühl Ihr Herz
Beglückte ohne Sturm, und ohne Wechsels Schmerz!
Wenn Ihnen nah' der Mann, der auf der Andacht Flügeln,

Mit Ihnen flöge auf zu Salems heil'gen Hügeln!
Wenn Ihnen nah' der Mann, mit dem in Frieden, ach!
Ihr frommes Leben flöß', als wie ein stiller Bach!
Wir stünden Morgens auf mit einem Kirchenliede —

Cephise.

Wir? Was soll das?

Kamäleon.

Der Tag uns dann Genuß beschiede
In Arndt und Goßner, Boos......

Cephise.

Ha! Wenn ich Sie versteh'....

Kamäleon.

Des Abends tränken wir mit frommen Schustern Thee!
Cephise, welches Glück! Der Mann ist nah'! O bände
Rasch Sie ein Wort an ihn — daß Er verlobt Sie fände!

(Er ergreift Cephisen bei der Hand).

Cephise.

Ich bitte—weiter nicht.... Sie drücken mir die Hand
So stark.... ich bitte Sie! Wo wär' das Himmelsland,
Wo ungetrübtes Glück, gleich goldnen Aepfeln reifte?
Wo wär' der Mann, der nicht aus seinen Gränzen schweifte?
Ich bitte: reden wir, und schweigen wir davon!

(Sie steht auf).

Kamäleon

(fällt ihr zu Füßen).

Hier liegt der stille Mann! Er heißt Kamäleon! —
Bewegt von deinem Werth, gerührt von deinen Reizen,

Fleht er um deine Gunst! Ein Frevel ist's, zu geizen
Mit solchem holden Schatz! Bei'm ew'gen Firmament,
Mich tödtet diese Glut, die mir im Busen brennt,
Seit Du, o schöner Stern, uns hier bist aufgegangen!
Klag' deine Schönheit an, die mir den Sinn befangen,
Wenn dich mein Feuer schreckt! Doch Venus zürnet nicht,
Wenn zu der Göttin wild verliebter Wahnsinn spricht!
Auf deinen Lippen laß . . . . .

(Er steht auf, und will Cephisen umarmen).

Cephise
(vor ihm zurückweichend).

Hinweg! Sind Sie verwandelt?

Kamäleon
(bei Seite).

Verdammt! Ich habe mich vergallopirt!

Cephise.

O Gott,
Erführ' der Oheim das; wie träfe uns sein Spott!

Kamäleon
(bei Seite).

Nur eingelenkt!

(Mit gesenktem Haupte, in demüthigem Tone laut).

Kann mir Cephise noch vergeben?

Cephise.

Wir straucheln Alle ja durch dieses Sünderleben!
Vergessen sey deshalb, daß auch ein Heil'ger fiel;
Ach, welche Warnung ist's! — Sie, solcher Regung Spiel!
Mein Bruder, streben Sie, den Himmel zu erreichen,
Ich bete für Ihr Heil; mein Freund, thun Sie deßgleichen!

(ab).

Fünfter Auftritt.

Herr von Kamäleon
(allein).

Unendlich obligirt! —
(Er faßt seinen Kopf mit beiden Händen an).
O du verruchter Kopf,
Gefüllt mit blödem Hirn! Ich fasse dich bei'm Schopf,
Und riß' dich gerne ab!
(auf den Tisch deutend).
Da sollt'st du steh'n. Da stände
Der taube Schädel dann. Ihn straften meine Hände.
Ich war so schön im Train. Die hübsche Frau zerfloß
Am Glaubensfeu'r, das sich aus meinem Mund ergoß;
Da muß den Libertin der alte Hafer stechen,
Aus seiner Salbung wild in Phrasen auszubrechen,
Womit man sonst das Herz der Weiber schlau bekriegt,
Und im galanten Sturm den Spröden obgesiegt.

Ja, Art läßt nicht von Art. Im Rock des Pietisten
Beschleichen Einen stets der Welt verpönte Listen,
Doch nur nicht gleich verzagt; die schöne Hand, beschwert
Mit Gütern dieser Welt, ist wohl der Mühe werth.

Ach Gott, mir wird es sau'r! Es ist zum Ennuyiren,
Wenn ein vergnügtes Haupt muß den Tartüffe agiren.
Die Roll' ist nicht für mich. Doch, wie die Sache steht,
Muß ich sie spielen wohl. Der Wind hat sich gedreht,

Wir dreh'n uns also mit. — Ich stand im Sonnenscheine
Der Gunst an uns'rem Hof. Der Fürst war ganz der Meine;
Ich weiht' im treuen Dienst im Genre ambigu,
Wir lebten — unter uns — comme les enfans perdus!
Da wird der alte Herr vom Podagra befallen,
Der Tod, die Hölle schreckt; er sieht schon Satans Krallen,
Der Pietisten-Klubb bemächtigt seiner sich,
Er betet, wird bigott. — Zu sicher fühlt' ich mich,
Ich trieb noch ein'ge Zeit mein altes Wesen weiter,
Er hört's, mich bannt sein Wort. So fiel ich von der Leiter,
Ward un Rien. — Ich muß, muß wieder auf den Plan,
Im Schafskleid nur geling'ts; eh bien, wir legten's an. —
Mich protegirt die Fall, der Frommen Direktrice,
Am Ende segn' ich noch des Mißgeschicks Caprice;
Poussirt die Larve mich, macht sie mir die Parthie,
Nun, so gewinn' ich ja in dieser Lotterie.
Man spricht bei Hofe schon von meinem frommen Leben,
Ich denk', die Fall wird mir bald gute Nachricht geben!

Sechster Auftritt.

Ein Bote. Herr von Kamäleon.

Bote.

Ew. Gnaden, hier ein Brief.

(Er übergiebt den Brief).

Kamäleon.

Von wem?

Bote.

Von Frau von Fall.

Kamäleon

(liest):

„Des Friedens milden Gruß“ — Was soll mir dieser Schwall?
Doch halt, da kommt etwas .... „Der Bäch' und Ströme lenket,
„Hat in des Fürsten Herz der Reue Keim gesenket;
„Ich las an seinem Bett ihm aus der Guyon vor,
„Wie sie durch Mißverstand den treu'sten Freund verlor,
„Da unterbrach er mich mit einer leisen Frage
„Nach Ihrem Aufenthalt, und Ihrer jetz'gen Lage.
„Ich sagt' ihm, daß der Herr Ihr Herz zu Ihm gekehrt,
„Er glaubt' es halb und halb. Man habe ihn bethört,
„Man habe Sie verschwärzt. — Kurz, Freund, mit frommer Freude
„Sieht Sie mein Geist schon hier im gallonirten Kleide.
„Ich bitte, schicken Sie ein schlagend Dokument
„Von Ihrer Umkehrung, daß Sie der Fürst erkennt.“
Triumph, das ist ein Sieg!

(Zum Boten).

Ich will zu eig'nen Händen
Noch heut' der gnäd'gen Frau, was sie gefordert, senden.

(Bote ab).

Mein Tagebuch bewirkt's. — Es ist ganz im Geschmack
Der neuen Heiligen. Mein Diener führet's.

(In das Seitenzimmer rechts rufend).

Jaques!

Jaques Stimme.

Ew. Gnaden?

Kamäleon.

Lieber Jaques, komm' mit dem Tagebuche! —
Ja, schlaue Freundin, das, das schafft mir, was ich suche.
Denn wenn der Fürst dem glaubt, was man da lesen kann,
So staunt er sicherlich mich als Apostel an!

Siebenter Auftritt.

Jaques mit einem Buche aus der Seitenthüre rechts. Herr von Kamäleon.

Kamäleon.

Dir ward befohlen, Jaques, getreulich anzumerken,
Was Du gesehen hast von meinen guten Werken;
Mich hinderte die Pflicht, die ich der Andacht weih',
Du schriebst doch alles auf?

Jaques.

Als wie die Polizey,
Die einen Steckbrief schreibt. Ich habe vigiliret
Auf jeden Schritt und Tritt; und Schwarz auf Weiß notiret
Die kleinste Bagatell'. Ich hoff', ich macht' es recht,
Mich lobt, ich denk's, der Herr, als seinen treuen Knecht.

Kamäleon.

Gut. Lies einmal mir vor.

Jaques.

Seit wann?

Kamäleon.

Seit Mittwoch Abend.

Vorher, da schrieb ich selbst.

(liest aus dem Buche):

„In Einsamkeit sich grabend,
„Sprach da der Herr Gebet', ein Dutzend an der Zahl,
„So laut, daß man's vernahm im fernen Rittersaal."

Kamäleon.

Wie? Sprach ich sie so laut?

Jaques.

Man könnt' es Schreyen nennen.

Kamäleon.

Wer hemmt die heil'ge Glut, ist sie einmal im Brennen?

Jaques

(liest):

„Nach diesem lauten Dienst" —

Kamäleon.

Nun?

Jaques

(liest):

„Da vertiefte sich
„Mein Herr in einem Buch, und las d'rin emsiglich
„Wohl bis nach Mitternacht. D'rauf hab' ich auch erfahren,

„Was für ein Buch das war. — Es heißt: die Memoiren
„Von Casanova“ —

Kamäleon.

Kerl!

Jaques.

Herr?

Kamäleon
(verlegen).

Hm! Ja — lieber Jaques —
Weitschweifig bist Du doch — Dir fehlt's noch am Geschmack!
Man braucht, erzählt man was, mit allen Nebendingen
Just die Historie zu Markte nicht zu bringen;
Und Casanova ist hier Nebensache, Bête!
Streich diesen Sünder durch, und laß' es bei'm Gebet.
(Jaques macht mit Bleistift einen Strich im Buche).
Lies mir vom Donnerstag.

Jaques
(liest):

„Heut predigten Ihr Gnaden
„Vor einer stillen Schaar, die Sie dazu geladen.
„Es waren Weber meist, die Ihnen zugehört,
„Und Alle sind erbaut nach Hause heimgekehrt.“

Kamäleon.

Vortrefflich! Und der Text?

Jaques
(liest):

„War von der Seele Schmachtung
„Nach Himmels-Manna, und von nied'rer Lust Verachtung.“

Kamäleon.

Ach wohl! Wer dürstete denn auch nach ird'schem Trank?

Jaques.

Der gnäd'ge Herr.

Kamäleon.

Was? Jaques?

Jaques

(liest):

„Er nahm aus seinem Schrank,
„Als er zurückgelangt nach seinem Kabinette,
„Das Flaschenfutteral, und las die Etiquette
„An jedem Flaschenhals. Als er Champagner las,
„Da freute sich sein Herz. Jaques bracht' ein Stengel-Glas;
„Der gnäd'ge Herr ließ d'rauf den Kork zur Decke steigen.
„Und trank die Flasche aus bis zu der letzten Neigen."

Kamäleon.

Trank ich die Flasche ganz? So ganz mit Einem hin?

Jaques.

Nachlecken wollt' ich, Herr; es war nichts mehr darin,

Kamäleon.

Sieh' Jaques, ich mußte mich ein wenig restauriren,
Ach glaub', des Geistes Schwung pflegt sehr zu fatiguiren.
Allein dergleichen stört die Würde des Gedichts,
Streich den Champagner aus! Er thut zur Sache nichts.

(Jaques macht einen Strich im Buche).

Nun, Freitags, lieber Sohn?

Jaques

(liest):

„Zog durch's Gebirg die Straßen,

„Mein gnäd'ger Herr — zuvor hatt' er's verkünden lassen —
„Und gab den Kranken Geld, und gab den Armen Brod.“

Kamäleon.

Wer hat ein christlich Herz, und fühlt nicht fremde Noth?

Jaques
(liest):

„D'rauf“ —

Kamäleon.

Wieder nur ein: drauf? Das mag der Henker holen!

Jaques
(liest):

„Schlich auf dem Nebenpfad der gnäd'ge Herr verstohlen;
„Jaques aber schlich ihm nach. Zur Mühle kehrt' er ein,
„Wo sich die Müllerin befindet schön und fein;
„Er blieb zwei Stunden wohl in jener Graupenmühle,
„Kam echauffirt zum Schloß erst um die Abendkühle.“

Kamäleon.

Die schöne Müllerin ist ein verirrtes Schaf,
Ich such', zu wecken sie aus ihrem Sündenschlaf! —
Doch Du bist auch ein Schaf! Erzählst, wie Kraut und Rüben,
Die Kunst der Anordnung ist Dir ganz fremd geblieben,
Ich muß nur wieder selbst, ich seh's, an's Schreiben geh'n,
Vor seinem Diener kann kein Heiliger besteh'n.
Komm mit dem Buche, Schöps! Eh' ich's der Fall mittheile,
Braucht's sondernder Kritik und eleganter Feile.

(Mit Jaques durch die Seitenthüre rechts ab).

Achter Auftritt.

Arist und Cleanth durch die Thüre im Fond auftretend).

Arist
(Cleanthen umarmend).

Willkommen tausendmal! Thu' hier, als wie zu Hause.
Könnt' ich Dich nur erfreu'n mit einem Ohrenschmause,
Wie er Verliebten stets am lieblichsten ertönt;
Allein Du hörtest wohl, da hapert es.

Cleanth.

Versöhnt
Denn Nichts mein Mißgeschick? Muß sich ihr seltsam Weigern
Zu der Bizarrerie, zu solchem Trotze steigern?
Ich bitte, sagen Sie: was macht sie nur so hart?

Arist.

Dein Laster, Sündenkind. Du tanzest, Eduard!

Cleanth.

Mein Gott, ich tanze hübsch, nach aller Damen Zeugniß.
Ist denn, daß man flink tanzt, solch' fürchterlich Ereigniß
Für eine junge Frau, schön, rasch und liebenswerth.

Arist.

Wer nicht brav seufzen kann, die Augen nicht verkehrt,
Der ist ihr jezt ein Gräu'l. Kurz, Freund, ich sag' es offen:

Die Aktien stehen schlecht. Du hast nicht viel zu hoffen.
Sie liebt dich noch wie sonst. Allein das hilft Dir kaum,
Denn Sünde schilt sie es.

Cleanth.

Ich wandle, wie im Traum.
Sie liebt mich; nichts verbeut das Bündniß uns'rer Herzen,
Und doch verstößt sie mich, und schafft sich selber Schmerzen.

Arist.

Es ist das alte Lied. Der Mensch macht sich die Pein,
Wenn er just keine hat; er will geplaget seyn.

Cleanth.

Und der Kamäleon, das graue Abentheuer —

Arist.

Ist Dein Rival. Ich glaub', sie ging' für ihn durch's Feuer.

Cleanth.

Ist's möglich? Solch' ein Mensch? Dem breche ich den Hals;
Das ist das Kürzeste.

Arist.

Und Schlimmste jedenfalls.
Denn stirbt er, läßt sie ihm ein Monument errichten,
Und weihet seinem Grab die strengsten Wittwenpflichten.

Cleanth.

Verzweifeln möchte man! Erklären Sie mir nur,
Woher der Schwindel kommt, der wider die Natur
Ein liebes, treues Herz so freventlich empörte,
Und grausam einen Bund, den Gott gesegnet, störte?

Arist.

Da fragst Du mich zu viel. Das liegt so in der Luft,
Wie Schnupfen, Husten, Pest und Mehlthau, böser Duft.
Wir haben gar zu viel ästhet'sche Müssiggänger,
Faullenzen kriegt man satt, d'rum wird man Grillen-
fänger.
Der Mensch bleibt stets ein Narr. Die Kappen wechseln
nur,
In meiner Jugendzeit ging man auf andrer Spur;
Mit Siegwart weinten sie, der Werther war da Mode,
Ein jeder junge Mensch sang seine Jammer-Ode,
Und hatte mit dem Tod geschlossen einen Bund;
Sie leben Alle noch, sind frisch und ganz gesund.
So, denk' ich, werden auch die Himmels-Kandidaten
Am Ende wieder sanft im Staub der Erde waten.
Schlimm freilich, da du liebst. Das Herz giebt keine Frist,
Wer aber hemmt den Sturm, wenn er am Stürmen ist?

Cleanth
(wirft sich in einen Stuhl).

Unglücklicher Cleanth!

Neunter Auftritt.

Maskarill mit zwei Trägern, die einen Koffer tragen, durch die Thür im Fond auftretend. Vorige.

Maskarill
(zu den Trägern).

Paßt auf! Könnt Ihr mir sagen,
Warum Ihr Flegel müßt den schweren Koffer tragen?
Ihr tragt ihn; das ist gut. Allein, wo steckt der Grund?

Erster Träger
(zum zweiten).

Antworte Du d'rauf, Hans; die Sach' ist mir zu rund.

Zweiter Träger.

Wir müssen tragen thun, weil wir ein Biergeld kriegen.

Maskarill.

Das spricht der Eigennutz, Ihr wüsten Bauern-Fliegen.
Der rein're Grund ist der: der Koffer kann nicht gehn,
Und darum trägt man ihn.

Erster Träger
(zum zweiten).

Hans, kannst Du das versteh'n?

Zweiter Träger.

Ich glaub', der ist verrückt.

Maskarill.

Geht nur, Ihr seichten Köpfe,
Euch rinnt die Quelle nicht, aus der ich Weisheit schöpfe;
Ihr lebt hier in den Tag, und gleicht dem lieben Vieh,
Was wißt Ihr Schelme denn von der Philosophie?
(Beide Träger mit dem Koffer in das Seitenzimmer links ab).

Arist
(zu Cleanth).

Was für ein Narr ist das?

Cleanth.

Ein Gauch voll Schelmereien,
Mein Maskarill, der Strick.

Maskarill

(Cleanthen die Hand küssend).

Beständig Schmeicheleien?

(zu Arist).

Mein Herr schwärmt über mich.

Cleanth.

Geh' Schlingel! Pack Dich fort!

Maskarill.

Sogleich. Doch, Herr Baron, erst noch ein kurzes Wort.
Wie, wenn der Maskarill, der Gauch, ein Plänchen hätte?
Ein Plänchen, guter Herr, wodurch ich Sie errette
Aus Ihrem Kreuz und Leid?

Cleanth.

Das wär' ein saub'rer Plan,
Den Du erdenken kannst.

Arist.

Je nun, es kommt d'rauf an.
Mein Sohn, laß uns einmal, was Du ersannst, vernehmen.

Maskarill.

Die gnäd'ge Frau will sich zum Ehbund nicht bequemen,
Weil ihr der gnäd'ge Herr zu leicht und weltlich ist;
Und zwischen Beiden steht ein frommer heil'ger Christ.
Den tapferen Rival schlägt man mit Spieß und Stange,
Den Dichter sticht man aus mit besserem Gesange,
Der Kluge wird besiegt durch größ'rer Klugheit Licht;
Brich deinen Stecken da, wo sich dein Feind ihn bricht!

Nun, rathen Sie noch nicht, wie Sie zum Ziele kommen?
Ein Frömmler ist Ihr Feind. Man muß ihn überfrommen.

Cleanth.

Der Plan ist Deiner werth. Bei Kammerjungfern thut
Solch' Listchen Wirkung wohl.

Arist.

Hör 'mal, der Plan ist gut;
Laß uns des Schelmen List nicht ganz bei Seite schieben.

Cleanth.

Verlarven sollt' ich mich, daß sie mich möchte lieben?

Arist.

Kuriren sollst Du sie.

Cleanth.

Kuriren?

Arist.

Nämlich so;

(zu Maskarill).

Ich änd're Deinen Plan.

Maskarill.

Ei Herr, am wie? und wo?
Liegt nichts dem General, wenn ihn der Sieg nur krönet.

Arist.

Mein Nichtchen hat Verstand, den bloß ein Schwindel höhnet.
Sie läßt gewiß, glaub' mir, von ihrer Ziererei,
Zeigt man der Thorheit Bild ihr in dem Spiegel, frei.
Zieh' Du das Kleid Dir an der neuen Zionsgecken,
Erstaunen wird sie erst, und dann wird sie erschrecken.
Treib' Du den Frömmler dreist bis zur Karrikatur,

Im Aerger findet sie die Wahrheit und Natur.
Sieh, das ist mein Projekt.

Maskarill.

O folgen Sie den Lehren,
Die eines Thoren Rath so schön in Weisheit kehren!

Cleanth
(zu Arist).

Vergessen Sie, Arist, daß sich mein Zartgefühl
Nie leihen kann zu dem, was doch ein frevelnd Spiel
Bleibt, wie man's auch beschaut?

Maskarill.

Man bringt's nicht mehr zur Posse;
Denn alle Welt sizt breit auf einem Tugend-Rosse.
Liebhaber waren sonst just nicht so delikat,
Solch' Herr that dieß und das, und schlich manch' stillen Pfad;
Doch braucht man jetzo ihn zu dem Intriguenspiele:
Der Mann steckt voll Vernunft und zartlicher Gefühle.

Arist.

Wenn sie dem Kammerherrn ganz in die Krallen fällt,
Wenn sie bald Wunder thut, am Wege Reden hält,
Und wie die Krüdener auf Markt und Straßen sitzet,
(zu Cleanth).
Dir schieb' ich's in die Schuh.

Cleanth.

Wüßt' ich, daß es was nützet!

Arist.

Es nützt, es nützt gewiß!

Cleanth.

Wohlan! Mir wird es schwer —

Mir widerräth's das Herz — ich geb' mich dazu her!
Allein — ich spiele schlecht.

Maskarill.

Ei, das sind unsre Sachen;
Wir arrangiren das, wir wollen es schon machen.
Ein Heil'ger ist ein Kauz, der selten sichtbar wird,
Der Anhang wirkt für ihn, der seinen Pfad umschwirrt;
So werden wir für Sie die Mine springen lassen.
Sie kommen einmal vor, dann müssen Sie sich fassen,
Und Ihrer Rolle steh'n.

Arist.

Noch eins. Was machen wir,
Daß ihr geheimer Rath uns räume das Revier?
Er stört sonst unsern Plan.

Maskarill.

Den bringe ich vom Stapel!
Ich diente sonst bei ihm, war in Paris, Neapel,
Mit ihm auf Reisen einst. Da war's ein and'rer Held!
Ich weiß die Thaten noch von jener Tage Feld;
Ich wett', er transpiriret, wenn er mich nur erblicket,
Das Wörtlein ist mir kund, das ihn in's Bockshorn schicket.

Arist.

Kommt mit in mein Gemach! Dort werde unentdeckt
Die Disposition zur Schlacht nun ausgeheckt;
Ich will in dem Convent der Meister seyn vom Stuhle:
Probiren wir das Schrot und Korn der frommen Schule!

(Alle ab).

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Der Gartensaal.

Lisette. Maskarill.

Lisette.

Nein, sag' mir, Maskarill, ist das denn menschenmöglich?
Solch eine Umändrung?

Maskarill.

Ja, sieht man das nicht täglich?
Auf Erden giebt es oft ein Bischen Hungersnoth,
Da sucht denn weiter 'nauf der Mensch sein Stückchen Brod.

Lisette.

Du sagst, weil meine Frau —

Maskarill.

Ihm einen Korb gegeben,
Hat er sich ganz geweiht dem abgeschiednen Leben.

Lisette.

Ach Gott, der arme Mann!

Maskarill.

Schlägt Alles lederweich,
Was nicht so heiß, wie er, strebt nach dem Himmelreich.

Lisette.

Hu, Hu! Welch' ein Despot —

Maskarill.

Jetzt geh'n wir zu den Wilden,
Als Missionar will er die rohen Klötze bilden.

Lisette.

Ach Gott, der arme Mann!

Maskarill.

Vorher, da straft er noch,
Was in Europa schleppt am alten Sünden-Joch.
Besonders, hörte ich, will er die Weiber büssen.

Lisette.

Hu, hu! Welch ein Despot!

Maskarill.

Ja Kind, Du wirst wohl müssen
Ihm aus dem Wege gehn. Den Stachelgürtel trägt
Er stets in seinem Rock. Mit diesem Gürtel pflegt
Die Kammerjungfern er gewaltsam zu kasteien;
Die, sagt er, stammen ab in einer graden Reihen
Von jenem bösen Wurm, der aus dem Paradies
Durch einen Apfelschmaus die ersten Eltern stieß.

Lisette.

Ich zittre, Maskarill.....
Macht er denn meiner Damen
Bald den Besuch?

Maskarill.

Kann seyn.

Lisette.

Sie fragt' an ihrem Rahmen
Mich dreimal schon danach.

Maskarill.

So? that sie das?

(bei Seite).

Charmant!

(laut).

Die Stunde, gutes Kind, ist mir noch nicht bekannt;
Anfangs versagt er's ganz. Er möge sie nicht sprechen,
Die ihn erinnre nur an abgelegte Schwächen.
Drauf hörte er jedoch von ihrer Lebensart,
Die war ihm viel zu frei. Er brummte in den Bart:
Pflicht ist's, ich muß zu ihr; muß ihr Gewissen schärfen,
Und in dieß eitle Herz den Brand der Reue werfen.

Lisette.

Ach Gott, was ist's 'ne Welt! Kaum hat man den Galan,
So wirft er sich herum, und fängt zu pred'gen an;
Wahrhaftig, geht's so fort, stirbt man vor Langerweile
Auf diesem Dornenpfad zu einem ew'gen Heile.

Maskarill

(nimmt sie gravitätisch bei der Hand).

Drum hör' auf Deinen Freund, und merk' auf seinen Rath:
Wenn um dein Patschchen Dich ein edler Jüngling bat,
So sag' geschwinde: Ja, und scheuch durch Deine Grillen
Den Edeln nicht hinweg.

Lisette

(sehr zärtlich).

Wen meinst Du?

Maskarill

(mit Emphase).

Maskarillen!

Lisette.

Du scherzest, Maskarill.

Maskarill.

Ja Kind, noch ist es Scherz;
Allein, wer weiß? Wer weiß? Denn schwach ist dieses
Herz;
Und — dieser Kuß ist Ernst!
(Er umarmt sie rasch, sie schreit und läuft davon).

Zweiter Auftritt.

Maskarill
(allein).

Lauf nur, mein süßes Schätzchen!
Dich fisch' ich nebenbei. — Lauf, gutes Kammerkätzchen!
Lüg' der Gebieterin aus vollen Backen vor,
Was Maskarill Dir erst gelogen in dein Ohr. —
Mein Hirnchen schwärmt und gährt von lauter Schelmen-Planen,
Vivat Mercurius! Ich schwor zu seinen Fahnen.
Ich glaube sicherlich, daß meine Frau Mama
In ihrem Segensstand am Galgen sich versah.
Horch! Eine Thüre knarrt. — Wir stellen uns auf Posten;
Es ist mein früh'rer Herr. Er soll die Freude kosten,
Daß die Vergangenheit, die er begraben glaubt,
Durch seinen Maskarill ihm kränzt das heil'ge Haupt.
(Er zieht sich in den Hintergrund zurück).

Dritter Auftritt.

Herr von Kamäleon (mit dem Tagebuche), Jaques, (beide aus der Thüre rechts). Maskarill im Hintergrunde.

Kamäleon.

Jetzt spricht das Tagebuch in einem bessern Style,
Frei von Allotriis und müß'gem Witzesspiele.
(zu Jaques).
Nun trab damit zur Stadt; gieb's ab mit diesem Brief!
(Jaques mit Brief und Tagebuch ab).
So, das wär' nun geschehn. Und geht nicht alles schief,
So wirkt es, was es soll. Doch, wie stehn hier die Sachen?
Hier will ein schlauer Feind uns Diversionen machen;
Cleanth ist eingerückt, und spielt in meinem Helm
Mir meine Rolle nach.

Maskarill.

Der Schelm riecht stets den Schelm.

Kamäleon.

Es ist ein böser Streich. Sie strebt er zu bestechen,
Das ist mir klar genug. Soll ich aufrichtig sprechen,
Mir ist ein wenig schwül. Arist ist mit im Bund,
Er machte mir zuerst Cleanthens Aendrung kund.
Der Feind masquirte sich. Damit ist nicht zu spaßen,
Wo steckt der Mine Heerd, die man will springen lassen?

Maskarill.

Grad' unter deinem Stuhl.

Kamäleon.

Zum Glücke weiß man nicht,
Was anderwärts sonst trieb der alte lose Wicht.....

Maskarill.

Sie irren sich, mein Herr! Hier steht so ein Register!

Kamäleon.

Ei, wer zum Henker lebt denn auch wie ein Philister?

Maskarill.

Allons! Zum Sturme nun!
(Er tritt vor, so daß er fast dicht hinter dem Herrn von Kamäleon steht).

Kamäleon.

Es ist jedoch fatal;
Man denkt zur Unzeit dran, man scheut sich vor Scandal;
Paris! Paris! Paris! Wenn deine Steine sprächen,
Wenn aus dem Hinterhalt gewisse Chosen brächen....
Lisette Dû Mesnit....
(Er schlägt sich auf den Mund).
Still, alter Plauderhans!
Bin ich auch hier allein?
(Er sieht sich schüchtern um).

Maskarill
(vortretend).

Ew. Gnaden, nicht so ganz.

Kamäleon
(zurückfahrend).

Was!? Mas = Mas = Maskarill!

Maskarill.

Ihr alter treuer Diener!

Kamäleon.

Wo kommt der Spitzbub her?

Maskarill.

Per Extrapost erschien er.

Kamäleon.

Wär' Dir der Wagen doch gebrochen Stück vor Stück!

Maskarill
(ihm den Rock küssend).

Die alte Güte noch!

Kamäleon.

Jetzt grade! Dieser Strick!
Muß in der Krisis ich zur Strafe meiner Sünden
Das Repertorium der alten Laster finden?
Was schnopperst Du hier 'rum?

Maskarill.

Ich wart' auf meinen Herrn.

Kamäleon.

Du dienst?

Maskarill.

Ja wohl.

Kamäleon.

Bei wem?

Maskarill.

Bei Ihres Ordens Stern,
Bei'm ersten Meteor am Pietisten-Himmel.

Kamäleon
(die Hände ringend).

Gerechter! Bei Cleanth?
(Maskarill nickt).
Bei meinem Feind der Lümmel!

(bei Seite).

Schwatzt er: Adieu Parthie, Fortune, Heil'genscheint!
Ich cajolire ihn, das wird das Beste seyn.

(laut; Maskarillen vertraulich bei der Hand nehmend).

Mein Söhnchen, sieh, mich freut's, daß ich dich wieder finde,
Du bist ein braver Kerl, bis auf ein Stückchen Sünde,
Nun, das kurirt man wohl mit Gottes Hülfe fort.
Ich äusserte vorhin so manches harte Wort,
Das war die Freude, Kind. Du weißt es; das Entzücken
Pflegt immer etwas stark bei mir sich auszudrücken.
Ach Schelm; mein Dienst, nicht wahr? der konnt' sich lassen seh'n?
So gut wird's jetzo nicht dem Maskarill ergehn.

Maskarill.

Ach nein, mein gnäd'ger Herr. Der Glanz von jenen Tagen,
Wo in Paris ich stand auf Ihrem blauen Wagen,
Der kommt mir nicht zurück. Paris, du schöne Stadt,
Die Freuden ohne Zahl und schöne Mädchen hat!
Da war's ein Leben, Herr!

Kamäleon.

Ja, ja, es ging ganz munter.
Das Stück ist aber aus, der Vorhang fiel herunter,
Und Langeweile machts, Reprisen wiederkäun;
Das Schweigen, lieber Sohn, ist auch nicht zu bereun.

(Er giebt ihm Geld).

Verstehst Du mich?

Maskarill.

Ich denk's.

Kamäleon.

Eh bien! Von solchem alten
Verjährten Schnickeschnack, ziemt es das Maul zu halten.

Maskarill.

Das sag' ich auch, mein Herr. Was sollte Maskarill
Ein Plapperer denn seyn? Behüt', der schweiget still.
Schweigt von der lust'gen Nacht im Garten Tivoli....

Kamäleon.

Ja wohl.

Maskarill.

Schweigt von der Frau in Rue Rivoli....

Kamäleon.

Pst!

Maskarill.

Schweigt vom hohen Spiel bei'm Polnischen Starosten....

Kamäleon.

Pst! Pst! Was soll mir das?

Maskarill.

Schweigt von der Gräfin Osten....

Kamäleon.

Ja, ja, es ist schon gut!

Maskarill.

Schweigt von der Frau von Stich....

Kamäleon.

Fort bien, cela suffit! Plagt denn der Henker Dich?

Maskarill.

Schweigt von dem zweiten Stock, und von dem Fenstersprunge....

Kamäleon

(hält ihm den Mund zu).

So schweig, Unglücklicher, und schone deine Lunge!

Die Präteritien ist eine Sprach-Figur,
Die Mark und Bein durchdringt.

Maskarill.

Ew. Gnaden, eins ist nur,
Was mich noch immer schmerzt, wenn ich daran gedenke.
Erinnern Sie sich noch an's Dorf, und an die Schenke,
Worin zum erstenmal Lisetten Sie geschaut,
Das reizerfüllte Kind?

Kamäleon.

Sprich doch nur nicht so laut,
Wenn Du Dich entetirst auf meinen Biographen!
Ob ich Lisettens denk'? Ich kann noch oft nicht schlafen,
Wenn mir ihr Bild erscheint. Die hat die Liebe mir
In meinen Arm geführt. Die Andere niedre Gier
Nach Abentheuern, Geld. Wer spielt nicht mit Coquetten?
Allein, daß ich mein Spiel getrieben mit Lisetten,
Macht mir oft Embarras.

Maskarill

(bei Seite).

Wart! damit fang' ich dich.

(laut).

Noch denk' ich an den Tag, wo ich durch Pfiff und Schlich'
Sie fort von Ihnen mußt' und aus dem Hause bringen;
Abreisen wollten Sie; so konnt' es nur gelingen,
Sie hätte Ihnen sonst gewiß den Weg versperrt.
Als sie nun endlich sah, daß ich sie nur genärrt,
Und Ihre Untreu' dann das arme Kind erfahren,
Nein Herr, da weinte sie und wühlte in den Haaren,
Es war recht jämmerlich.

Kamäleon

(ist nachdenklich geworden).

Wenn man vorhergesehn,

Was aus so Manchem folgt, blieb' Manches ungeschehn.
Allein, was hilft es mir, darob zu lamentiren?
Geschehen ist geschehn; läßt sich nicht redressiren.

Maskarill
(bei Seite).

Frisch! Lügen wir drauf los!
(laut).
Mitunter macht sich's doch.

Kamäleon.

Was soll das?

Maskarill.

Zugeflickt, Herr, des Gewissens Loch!

Kamäleon.

Bist Du mein Beicht'ger, Mensch?

Maskarill.

Käm' solche arme Dirne
Auf einmal wieder an —

Kamäleon.

Ras't es in deinem Hirne?
Ankommen! Grand Dieu! Das wär' mein Letztes! Das!

Maskarill.

Ein ganz curioser Streich? Sie wissen noch nicht?

Kamäleon.

Was?

Maskarill
(bei Seite).

Ja, was? Nun drauf und dran!
(laut).
Ih, daß Lisette da ist.

Kamäleon.

Da? Wo? Wo ist das Da?

Maskarill.

Ih — wo sie Ihnen nach ist:
Drei Meilen nur von hier — in unsrer Residenz.

Kamäleon.

Ich sterbe! Ist sie toll?

Maskarill.

Ja, macht man Feu'r, so brennt's.
Sie selber schürten an das Feuer dieser Rache:
Sie kommt aus Frankreich; klagt dem Fürsten ihre Sache.

Kamäleon.

Ich bin gestorben! Weh!

Maskarill.

Geduld doch nur! In ihr
Lebt die Erinn'rung noch. Sie sagte weinend mir,
Erst wolle sie hieher, Ihr Herz erweichen gehen,
Und nur, wenn das mißlang, nach andern Mitteln sehen.

Kamäleon.

Verdammt bin ich! Caput! Mit mir ist's gänzlich aus!
Die Hölle hier und da! — Kommt sie in dieses Haus,
Ist die Parthie verscherzt! Und schlägt sie Lärm bei'm Fürsten,
Kann ich bis zum Gericht nach meiner Stelle dürsten!
Hör', Maskarill, Du bist ein pfiffiger Patron,
Ich geb' Dir einen Sack voll Geld, mein lieber Sohn,
Wenn Du mir helfen willst. Halt mir vom Leib Lisetten,
Streng Deinen Schädel an, mir die Dehors zu retten!

Sprich mit dem Mädchen! Sag', ich sey nicht recht gesund,
Ich habe die Kolik — und schweige ihren Mund.
Kommt Zeit, kommt Rath sodann. Lüg' Du nach besten Kräften!
Dir ward's ja sonst nicht schwer, ein Mährchen aufzuheften.
Ich will auch dankbar seyn. Wenn Dich der Schnupfen plagt,
So bet' ich Dir ihn weg. Das sey Dir zugesagt.
Ich bin ein Frommer schon von distinguirtem Range,
Ein Wunder wird mir leicht. Dafür ist mir nicht bange.
Du lachst! Ich rede irr — — bei solchen Teufeleien
Da mag der Henker noch ein Himmelsbürger seyn!
(ab).

Maskarill
(allein).

Ha! Ha! Das nenn' ich Schreck. Der Spaß ist gut, auf Ehre!
Ich habe oft gefragt: ob ein Gewissen wäre?
Jetzt glaub' ich's halb und halb. Er rennet taub und blind
Vor einem blauen Dunst, vor meiner Worte Wind!

Vierter Auftritt.

Arist kommt mit Cleanth und Herrn v. Kamäleon (den er bey der Hand hat). Maskarill.

Arist
(zum Herrn v. Kamäleon).

Nein, alter Freund, Du darfst Dich nicht von uns entfernen;

Ihr müßt Euch beide —

(auf Cleanth und ihn deutend).

jetzt recht nahe kennen lernen.

Der neue Convertit hat sich nach Dir gesehnt,

Wie man sich sehnen kann.

Kamäleon.

Ich habe stets gewähnt,

Cleanth sey nicht dafür.

(bei Seite).

Wär' ich nur los von ihnen!

Arist.

Je nun, das hat mir selbst sehr lange so geschienen;

Auf einmal macht sich's denn. Nicht wahr, Cleanth?

Cleanth.

Ei ja!

Wie man es bei dem Herrn einst auch urplötzlich sah.

Kamäleon

(der in eine Zerstreuung versunken war, fährt auf).

Sah? Sehen?

(bei Seite).

Hat vielleicht der auch Sie schon gesehen?

(laut zu Cleanth).

Ach Lieber, Possen das!

Cleanth.

Wie?

Kamäleon.

Spaß!

Cleanth.

Ich muß gestehen,

Ich fasse Sie nicht ganz.

Arist.

Ei, plaudert hier im Saal
Ein Weilchen noch vertraut. Das nähert Euch.
(zu Maskarill).
Hör 'mal:
Zu meiner Nichte geh'. Den Friedensgruß entbiete,
Bald mache ihr Dein Herr die geistliche Visite.
(Maskarill ab).
Sie wird am Putztisch nun wohl fertig seyn. Mir sagt,
Lisette —

Kamäleon
(der wieder in Zerstreuung versunken war, fährt bei dem Namen Lisette auf).

Was ist das? Lisette! Hm! Nun plagt
Dich auch der Argwohn schon! Das ist der Spöttler Freude,
Sehn sie die Tugend geh'n in einem Thorenkleide!
Das wär' so was für Dich!

Arist.

Ich glaub', Du bist distrait.

Kamäleon.

Ich glaub's beinahe selbst. Im Kopf ein grimmig Weh —
(bei Seite).
Ermanne, fasse Dich! Die Schlacht geht sonst verloren,
Die Maske über'n Kopf und über beide Ohren!
(laut mit gesammeltem Tone zu Cleanth).
Wie freut es mich, Cleanth, daß ich mit Bruderkuß
Sie jetzt begrüßen darf in liebendem Erguß.
(bei Seite).
Wärst Du im Pfefferland!

Cleanth.

Seyn Sie gewiß; ich liebe
Sie brünstig, wie Sie mich; und mit demselben Triebe.

(bei Seite).

Daß Du verdorben wärst!

Kamäleon.

Ist's wahr, daß Sie der Geist
Mit Feuereifer fort in ferne Länder reißt?
Anzünden wollen Sie das Licht den Tschippewähern,
Und auf der Glaubensbahn sich den Aposteln nähern?

(bei Seite).

Fräß' Dich ein Kannibal!

Cleanth
(bitter).

Was soll man anders thun?
In unsrem Welttheil stockt's. Auf breiten Polstern ruh'n
Geiz, Stolz und Heuchelei der frechen Tempelschänder.
Zu bessern ist da nichts. — Nein, nein, die Feuerländer,
Die sind empfänglich noch. Drum geh' ich über's Meer.

(bei Seite).

Lägst Du auf Meeres Grund!

Kamäleon.

Wie schön! Wie groß! Wie hehr
Ist solche Denkungsart! Woll'n Sie dort Kirchen stiften,
Collecten samml' ich gern.

(bei Seite).

Könnt' ich Dich nur vergiften!

Cleanth.

Und als Erbauungsbuch theil' ich Ihr Leben aus
In Labrator, mein Herr.

Kamäleon.

Mein Leben? Ei der Daus!

Mein Leben! Güt'ger Sie! Das ist ein simples Leben,
Wie es auf dieser Welt schon manches hat gegeben.

Arist.

Die Distraction kehrt Dir.

Kamäleon.

Kehrt sie?
(Er breitet seine Arme gegen Cleanth aus).
In meinen Arm,
Sie auserwählter Freund!

Cleanth.

Ja wohl. Das Wort ist arm,
Ist viel zu arm für das, was Sie und ich empfinden!

Kamäleon
(Cleanth umarmend).

O möchten Glück und Heil Sie an dem Eispol finden!

Cleanth.

Und gingen Sie voran, und ebneten den Pfad!

Arist
(der lächelnd sich an der Gruppe geweidet hat).

Welch' rührend Schauspiel! Ha, ich bin von fester Nath,
Doch das erweichet mich. Ich seh', in Eurer Secte,
Da weilt die Liebe noch. Ei, wie mich das erweckte!
Wahrhaftig, schau ich oft solch einen Christensinn,
Bekehrt Ihr mich zuletzt. Ich spreche: nehmt mich hin!

Kamäleon
(zu Cleanth).

Adieu, mein Theuerster!

Arist.

Wohin?

Kamäleon.

Ich muß mich schonen;
Denn schädlich waren mir stets Alterationen,
Auch von so süßer Art.

(ab).

Fünfter Auftritt.

Vorige, ohne Herrn von Kamäleon.

Arist.

Das geht ja gut bis jetzt;
Dem hat Dein Maskarill den Floh in's Ohr gesetzt,
Daß er uns nicht mehr stört. Du hast nun bei Cephisen
Frei Feld und offne Bahn.

Cleanth.

Ich hab' zurückgewiesen
Anfangs das kühne Spiel, das Sie, Arist, erdacht,
Und jetzo treibt es mich dazu mit aller Macht.
In diesem Gaukler sieht mein Blick der ganzen Rotte
Scheinheil'ge Heuchelei; sie naht der Wahrheit Gotte,
Mit Firniß übertüncht. Am Boden kriechen sie,
Von allen Lastern voll, oft ärger als das Vieh;
Uns machen sie dann weiß, sie flögen mit den Engeln,
Und seyen lediglos von allen Erdenmängeln.

Das Auge wird verdreht, man **spricht** vom Sündenstand,
Weh Dir, nimmst Du bei'm Wort den augendreh'nden
Fant'.
Da merken wir sogleich, das sey nur eine Phrase,
Der eben Sünder war, trägt wolkenhoch die Nase.
Manch' schön Gemüth, berückt von ihren Träumerei'n,
Nach Wahrheit dürstend, trinkt und labet sich am Schein.
Cephis', ich rette Dich; ein bitt'res Mittel wählend,
Das einzige, was hilft; mich selbst am meisten quälend;
Frei mach' ich Dich noch heut'. Ich schwör' es feierlich!
(ab).

Arist
(ihm nachrufend).

Und nimmst, Großmüthiger, die Du befreit, für Dich!
Folg' aber meinem Rath: bleib als Prophet auch artig!
Die Weiber wollen's so, und: allzuscharf macht schartig.
(ab).

Sechster Auftritt.

Cephisen's Zimmer.

Auf einem Tische eine Blumenvase und eine Laute. **Cephise** sitzt vor einem Toilettenspiegel. **Lisette** mit **Cephisen's** Toilette beschäftigt.

Cephise.

Lisette, spute Dich. Der Mittag ist nicht fern,
Und wenn er warten muß, das hat der Ohm nicht gern.

Lisette.

Ach, heut' hat's keine Eil.

Cephise.

Warum denn nicht?

Lisette.

Gespeiset

Wird heut' zu Mittag nicht.

Cephise.

Ist Dein Verstand verreiset?

Lisette.

Gewiß! Sie glauben's nicht? Ich weiß es ja vom Koch;
Der ist ganz desperat! Den neuen Pudding roch
Man schon im Haus. Was hilft's?

Cephise.

Wenn ich Dich nur verstünde!

Lisette.

Das viele Essen hält Cleanth für eine Sünde.
Ein um den andern Tag, da fastet er. Und just
Ist heut sein Hungertag. Der Oheim hat gemußt,
So sehr es ihn verdroß, befehlen, daß sich nüchtern
Jedweder halte. Denn der alte Herr ist schüchtern
Vor diesem wilden Mann. Drum hungert man als Christ,
Denn Maskarill paßt auf, und sagt's, wenn Einer ißt.
Auch hätten gnäd'ge Frau den Herrn Cleanth genommen,
Du liebe Zeit! Es wär' zu so was nicht gekommen.

Cephise.

Schweig, Thörin. Wenn Cleanth, belehrt durch mich,
sich streng

Abschied vom Sturm der Welt, und aus der Welt Gedräng,
Hab ich um ihn Verdienst. Und doch — hier fühl' ich's pochen;
Nicht ruhig werd' ich seyn, als bis ich ihn gesprochen —
Mich selber überzeugt von seiner Glaubenskraft,
Denn Alles, was Du sagst, klingt mir so fabelhaft;
Werd' ich ihn denn bald seh'n?

Lisette.

Das ist noch ganz im Dunkeln.
Ich hörte Maskarill vor Kurzem davon munkeln;
Er komme, doch im Grund komm' er recht gerne nicht.

Cephise
(gereizt).

Ei, ich befrei' den Herrn von dieser sauren Pflicht!
Bin ich im Traume denn? Wie das sich ändern mußte!
Wer war's, den ich so promt vor meiner Thüre wußte,
Als eben der Cleanth? Jezt — ist er lange hier,
Läßt sich nicht melden; ja, er fragt wohl kaum nach mir.
Das hätt' ich nie gedacht.

Lisette.

Ja, glauben Ihro Gnaden:
Uns Frauenzimmern thut die neue Andacht Schaden.
Das Küssen kommt ganz ab. 'S wird, wie in Herrenhut,
Sie ziehen uns durch's Loos. Wie's fällt; bös oder gut,
Muß in der Lotterie man sein Geschicke nehmen.
Man möchte den, und muß zu Jenem sich bequemen;
Ihr Gnaden werden's seh'n.

Cephise.

Lisett', ich sage: schweig!
Mir wird der Kopf ganz irr. Welch' ungewasch'nes Zeug!

Siebenter Auftritt.

Maskarill. Die Vorigen.

Maskarill.

Ihr Gnaden, Herr Cleanth wünscht Ihnen aufzuwarten.

Cephise.

Nun endlich! Sehr erfreut — —
(Sie besinnt sich und fährt mit ernstem Tone fort).
In der Betrachtung Garten
Lustwandelte ich grad' durch heil'ge Dämmerung,
Und jeder Dritte stört der Seele frommen Schwung.
Ach, ließe man mich doch mit mir allein! Ich fühle
Mich denn so glücklich stets. Mich schreckt der Welt Gewühle,
Indessen, da Dein Herr uns bald, ich hör's, verläßt,
Verläugn' ich mich ihm nicht.
(bei Seite).
Nun Herz, nun halte fest!

Maskarill
(bei Seite).

Wohl auf gesagt den Spruch! Doch, meine schöne Dame,
In praxi bricht das Eis.
(laut).
Erlauben Sie, ich krame
Zuvor ein wenig auf.
(Er faßt den Spiegel an).

Lisette.

Hör Du, was willst Du nur?

Maskarill.

Der Spiegel, Kind, muß 'naus. Ich setz' ihn auf den Flur.
Ich kenne meinen Herrn. Das gäb' uns eine Scene.
Er haßt das Wohlgefall'n an ird'scher Leibes-Schöne;
Vor solchem Sündenglas, das Eitelkeiten nährt,
Da schauderte mein Herr, und machte: Rechts umkehrt!
(Er trägt den Spiegel hinaus).

Cephise.

Lisette!

Lisette.

Gnäd'ge Frau?

Cephise.

Bin ich im Irrenhause?

Maskarill
(kommt zurück).

Mein Gott, wie Alles hier zu einem Sinnenschmause
Geschmückt ist! Blumen da? Die müssen gleichfalls fort!
(Er nimmt die Blumenvase vom Tisch).

Cephise.

Laß' Er die Blumen stehn!

Maskarill.

Es geht nicht! Das gäb' Mord
Und Todschlag, gnäd'ge Frau. Sie duften gar zu süße,
Er röch' den Teufel d'rin.

Cephise.

Mir zittern meine Füße,
Lisette, den Flacon!

(Lisette reicht ihr ein Riechfläschchen).

Maskarill
(umherspürend).

Ach, und die Laute da!
Ein Glück ist's, daß ich die bei guter Zeit noch sah.

(Er nimmt die Laute).

Cephise.

Mein Freund, ich werde nichts dem strengen Herren singen;
Die Laune fehlt mir ganz, der Spiel und Lied gelingen.

Maskarill.

Ich glaub' es herzlich gern. Mir ist davor nicht bang,
Doch dächte er auch nur an weltlichen Gesang,
(Die Laute brächt ihn d'rauf —) Er würde grimmig schmählen.

Cephise.

Mein Freund, Er ist ein Narr!

Maskarill.

Man darf sich nicht verhehlen,
Charmante gnäd'ge Frau; daß Gott die Welt nur schützt,
Damit für seine Narr'n er ein Spital besitzt.

(Er trägt die Blumenvase und Laute fort).

Achter Auftritt.

Cephise. Lisette.

Cephise.

Mir das! Lisette, mir! In meinem eig'nen Zimmer!
Ich bebe... ha, ich glüh'! Mir wird beständig schlimmer!
Verlor der Mann den Kopf? Ist das die Frömmigkeit,
Wenn man den Anstand höhnt, und thut, wie nicht gescheid?
Ich sehe, daß man doch auch in den höchsten Dingen
Es kann bis zum Exceß, zur Uebertreibung bringen.
Ja, ja, das ist Cleanth, und da erkenn' ich ihn!
Stets über jene Schnur, die Maaß und Urtheil zieh'n!
Vorher in Leidenschaft, in fiebernder Bewegung,
Ist er jezt Rigorist ohn' alle Erdenregung.
Ha, wie empfang' ich ihn? Vor meinen Augen schwimmt
Mir Alles, was ich seh'. — Ach, ich bin sehr verstimmt!

Lisette.

Es giebt auch wohl genug zum Aergern und zum Grämen.
Den Spiegel Einem gar, den Spiegel wegzunehmen!
Ich wüßte, was ich thät'.

Cephise.

Und was?

Lisette.

Was schöne Frau'n
Mit Männern machen soll'n, die nicht nach ihnen schau'n,
Und thun, als ob sie blind für alle Reize wären.

Cephise.

Du meinst? —

Lisette.

Ich meine nur, man müßt' — in allen Ehren —
Versuchen, ob sich nicht ankirren ließ' der Trotz
Von diesem Mann von Eis, von diesem frommen Klotz.

Cephise.

Ihn reizen sollte ich? So tief mich fallen lassen?

Lisette.

Es wäre ja zum Scherz, um ihn recht anzufassen;
Weil Gnäd'ge Frau doch meint, daß er nur übertreibt,
Und immerdar ein Mensch gleich andern Menschen bleibt.

Cephise
(nach einer Pause).

Hm — ja — ich muß das thun. — Ja, ja, ich bin verpflichtet,
Zu lösen dieß Gespinnst, das eitler Stolz gedichtet.
Ich muß dem Irrenden, der sich im Irrthum bläht,
Enthüllen, wie's im Ernst um seine Seele steht;
Ich sorge für sein Heil! Er kenne seine Schwäche!
Welch ein Verdienst um ihn, wenn ich den Hochmuth breche!

Lisette.

Und ist der Hochmuth weg, das Weitre findet sich.

Cephise.

Weh Dir, und Deinem Wahn! — Lisette, kleidet mich
Die Spitzen-Robe gut?

Lisette.

O herrlich!

Cephise.

Meinen Haaren
Steht eine Rose wohl.

(Lisette befestigt eine Rose in ihren Haaren).

Das hab' ich oft erfahren. —
Das Perlen-Collier!

(Lisette legt ihr ein Halsband um).

Der Perlen voller Kranz —
Erhebt des Halses Weiß durch seinen matten Glanz.
Die schwarzen Bracelets!

(Lisette legt ihr Armbänder an).

Der Arm wird dadurch runder.
Bin ich nun fertig?

Lisette.

Ja, Sie strahlen wie ein Wunder!
Ein wahres Meisterstück vom Fuße bis zum Kinn!

Cephise

(steht auf).

Nun, Geist von Zinzendorf, umschweb' die Schülerin!
Erfülle mein Gemüth, erhab'ner Geist, und lehre,
Wie zu der Demuth ich Cleanthen jetzt bekehre,
Vernichte seinen Wahn, womit er sich belügt!
Der schlimmste Trug ist der, wodurch man selbst sich trügt.

(zu Lisetten).

Ob meinen schönen Tag ich auch wohl heute habe?

Lisette.

Sie sind so schön, wie nie.

Cephise.

Er kömmt!

(Sie setzt sich).

Neunter Auftritt.

Cleanth. Cephise. (Bei Cleanthen's Erscheinen verläßt Lisette das Zimmer). Später: Maskarill.

Cleanth.

Zu seinem Grabe
Hat oft das Menschenkind nur eine Spanne Weg.
Dieß, Gnäd'ge Frau, zuvor. Kurz ist der Lebenssteg;
Darum vergeudet nicht der Christ mit Nebendingen
Den Tropfen theurer Zeit. — Nur kurz hier zuzubringen
Ist mir vergönnt. Ich sag's. Entschuld'gen Sie dieß Wort,
Allein ich muß sehr bald von Ihnen wieder fort.

Cephise.

Welch' alberne Entree! Mein Herr, ich mag nicht denken,
Daß höh're Pflichten Sie durch die Visite kränken,
Die Freiheit haben Sie, zu bleiben, wie zu gehn.

Cleanth
(in ihren Anblick versunken, bei Seite).

So schön! So reizend schön! Im Zorne selber schön!
Des Lebens Sonne noch, und ich im Strahl der Sonne!
Kalt soll ich scheinen, ach! und mich durchzückt die Wonne!

Cephise
(bei Seite).

Mich dünkt, der heil'ge Mann verlor zum Mindsten nicht
Für eine schöne Frau das Aug' und das Gesicht.

Er starrt mich feurig an. Und Du willst streng und sauer
Im Nimbus gehn? Geduld!

Maskarill
(erscheint im Hintergrunde an der Thüre).

(Ich stelle mich auf Lauer,
Gefährlich wird's im Brett, wenn grade vor dem Schach
Die Dame steht. Ich helf' im schlimmsten Falle nach.
Als Springer spring' ich vor aus meiner dunkeln Ecke,
Damit ich meinen Schach, wenn es ihm Noth ist, decke.)

Cephise
(leicht hinwerfend).

Sie wandern, höre ich, weit von uns weg, Cleanth?

Cleanth
(bei Seite).

Ihr Ton giebt mir den Muth.
(laut).
Mich fesselt hier kein Band,
Und kein Verhältniß lockt. Die neuerworbne Stärke
Trag' über's Meer ich frei zu einem großen Werke.

Maskarill.

(Brav! Sie verfärbt sich. Drauf!)

Cephise.

Cleanth, ich muß gestehn,
Ich habe nie geglaubt, Sie —
(Sie stockt).

Cleanth.

Nun?

Cephise.

So — ernst zu sehn.
Kein Band? Das ist sehr viel. Das heiß' zu kühn gesprochen.
Im Land, wo uns das Licht des Tages angebrochen,
Da giebt's doch dieß und das, was uns in Anspruch nimmt.
Sich fesseln muß das Herz, dazu ward es bestimmt.
Sind wir dem Näheren nicht schuldig unsre Pflichten?
Warum den Blick hinaus in weite Ferne richten?

Cleanth.

Mein Sinn und mein Gefühl war sonst von dieser Art.
Dem Leben lebe man, dem Freund, der Gegenwart!
Das Beste sey für uns, was nahe uns gelegen,
Was ganz natürlich sey, das bring' uns wahren Segen.
Ein Irrthum war's, ein Wahn. Was die Natur verletzt,
Das ist das Heilige. So denk' und fühl' ich jetzt.

Cephise.

Freund, gehn Sie nicht zu weit?

Maskarill.

(Nur brav! Nur Eingehauen!)

Cleanth
(mit einer Verbeugung).

Folg' ich in Allem nicht dem Muster gläub'ger Frauen?
Was war natürlicher, als daß ich Sie verehrt?
Das Glück schien mir so nah, ich hielt mich Ihrer werth.
Allein zu irdisch war's. Sie brachen. Von Cephisen
Ist mir der Pfad zum Heil durch's Dornenthal gewiesen.
Und staunen könnten Sie, daß ich ihn wandle nun?
Und zweifeln könnten Sie an meinem Sinn und Thun?

Das Licht, in dem ich geh', es ist ja Ihre Klarheit;
Mein Grundsatz, stammt er nicht von Ihrer hohen Wahrheit?
Antworten Sie!

Cephise
(verlegen).

Mein Herr, ich weiß fürwahr darauf
Nicht viel zu sagen. Wohl — Wohl — Sie sind jetzt im Lauf.
Indessen dächte ich, man braucht' es mit Systemen
Ja grade so genau, so haarscharf nicht zu nehmen.

Cleanth.

Das Halbe ist — ich weiß — der Damen Element;
Für's Ganze ist der Mann, denn er bleibt consequent.
Die Erd' ist unter mir, wenn ich in Wolken sitze,
Man sieht nur etwas ein, treibt man es bis zur Spitze.

Cephise
(bei Seite).

Verwünscht! Er wankt noch nicht. — Was ist der Mann bigott!
Mit seiner Consequenz!
(laut).
So gehen Sie mit Gott!

Cleanth
(bei Seite).

Muth! Muth! mein wankend Herz!
(laut).
Ein feierlich Bekenntniß
Leg' ich zuvor hier ab. Es führe zum Verständniß!

Cephise.

Nun, ich bin sehr gespannt.

Cleanth.

Ich bitte, an den Tag
Zu denken, da ich flehn'd zu Ihren Füßen lag.
Es war das letztemal, daß wir uns dort gesprochen,
Wo ich in Ihrer Näh' verlebt so bange Wochen.
Ich bat Sie, drang in Sie, die Meinige zu seyn,
Und was versetzten Sie? Fällt Ihnen das nicht ein?

Cephise.

Es war ein schwerer Tag. Was hilft es, anzuschüren
Der alten Leiden Glut? Cleanth, wohin soll's führen?

Cleanth.

„Thorheit ist Ihr Gefühl, im Irrthum flehen Sie!“
So sprachen Sie zu mir. Cephis', ich hätte nie
Geglaubt, Sie hätten Recht. Und doch muß ich jetzt sagen,
Sie hatten volles Recht, den Wunsch mir abzuschlagen.

Cephise.

Ha?

Cleanth.

Recht, sag' ich, ganz Recht. Denn unser Gnadenstand
Der macht den wahren Werth von Allem uns bekannt.
Ich hab' Sie nie geliebt. — Es waren Phantasieen,
Die, Wirklichkeiten gleich, ein krankes Hirn durchziehen,
Wild, aber ephemer. O Dank, daß Sie das Flücht'ge
Als flüchtig rasch erkannt, und nicht verkannt das Richt'ge.
Ein kurzer Monat macht uns beiden ja es kund:
Wir hätten auf den Sand gegründet unsern Bund.
Cephis', ich frage Sie: war tief, was ich gefühlet,
Wie käm's denn, daß so bald ich ganz wär' abgekühlet?
Wie könnt' ich ohne Wunsch so kalt vor Ihnen stehn?
Cephis', ich frage Sie.

Cephise.

Mein Herr, Sie können gehn!

Cleanth.

Sogleich!

(bei Seite).

Verzweiflung hilf!

(laut).

Nur noch mein letztes Wort;
Dann eil' ich zu dem Schiff, das meiner harrt im Port.
Als Testament bitt' ich, die Klage anzunehmen,
Daß ich mich herzlich muß der frühen Thorheit schämen.

Maskarill.

(Das war ein Kernschuß! Brav! Allein ich seh' auch schon,
Verschossen ward damit die ganze Munition.)

Cleanth

(bei Seite).

(Ich bin zu End', ich fühl's.)

Cephise

(ist aufgesprungen).

Das geht zu weit! Ich merke,
Wie tief ich steh', mein Herr! Tief unter Ihrer Stärke!
Sie wandeln mir zu hoch, und Ihre Tugend ist
So streng, daß keine Frau ganz ihren Werth ermißt.
Gern aber preis' ich das, was meinem Sinn erreichbar;
In der Aufrichtigkeit find' ich Sie unvergleichbar!

Cleanth.

Cephise, zürnen Sie?

Maskarill.

(O weh, der Ton wird schwach!)

Cephise
(bei Seite).

(Und doch? Der halbe Laut, mit dem er eben sprach?
Der irre Blick? Vielleicht — vielleicht kann's doch gelingen,
Den gleißenden Tartüffe zu seinem Fall zu bringen,
Die gute Sache will's. Sie fordert es von mir.)

Cleanth
(bei Seite).

(Ich muß — ich muß hinweg!)
(Er will gehn).

Cephise
(mit verändertem Tone).

Ei, bleiben Sie noch hier! —
Ein Weilchen bleiben Sie. Ich war anfangs betroffen,
Nun find' ich mich zurecht. Cleanth, ich sag' es offen,
Wahrhaft erfreut es mich, daß Sie so ruhig sind.
Wir sind nun gleichgestimmt, wir sind jetzt gleichgesinnt.
Die süße Sympathie, die Harmonie der Seelen,
Wie lange mußte sie zu meinem Freund mir fehlen,
Nun endlich ist sie da. O! gönnen Sie den Klang
Vertraulichen Gesprächs mir nach so manchem Drang!

Maskarill.

(Klang? Ein Syrenenton!)

Cleanth.

Cephise! Meine Beste!

Maskarill.

(Potz Teufel und potz Gift!)

Cephise.

Der Tag wird mir zum Feste.

Ich hätt' es nie gedacht, daß sich die Leidenschaft
So läutern könnte, Freund. Ich staun' ob Ihrer Kraft,
Wie dunkel ist das Loos der blinden Menschenkinder!
Gleich Wellen ist ihr Sinn, und ändert sich geschwinder
Als wie der Wind, nicht wahr? Sie selbst gestanden's ein;
Sie Ruhiger! der kurz vorher so voll von Pein!

Cleanth.

Ich bitte, enden Sie!

Cephise.

Nein, lassen Sie in Zügen
Mich ohne Rückhalt jetzt genießen das Vergnügen,
So tête à tête zu seyn mit einem guten Freund,
Dem ich nun sagen darf, wie ich's mit ihm gemeint.
Wir plaudern jetzo frei, entronnen aus Gefahren,
Die mir — ich sage nicht — wie sehr gefährlich waren.

Maskarill.

(Aha!)

Cleanth.

Ach, hör' ich recht?

Cephise.

Wer aus dem Kampf entrann,
Der freuet sich am Glück, das er im Kampf gewann.
Und seltsam ist der Mensch. Auch das ist süß, sich alle
Die Qualen vorzustell'n, die wir im schlimmen Falle
Gehabt, wenn wir, besiegt im Kampf, gesunken seyn.
Cleanth, wie stånd' es jetzt, wenn wir, getäuscht vom Schein,
Einander mit dem Band, das Niemand löst, gebunden?

Cleanth.

Cephise, schonen Sie!

Cephise.

(bei Seite).

Jetzt hab' ich Dich gefunden.

(laut).

Ich denk' es lebhaft mir: Ich sagte bebend Ja,
Dem zärtlichen Cleanth — die Stunde wäre nah' —
Und liebeglühend sänk' die Braut in seine Arme.

Cleanth.

Cephise, ist's Ihr Ernst?

Maskarill

(bei Seite).

Ach, daß sich Gott erbarme!
Er wird sentimental. Hier gilt's, nicht Zeit verlieren,
Sie strebt nach dem Triumph, und will uns echappiren.

Cephise.

Ja, setzen Sie einmal: Sie hätten meine Hand —

(Sie läßt einen Handschuh fallen, und deutet darauf hin).

Ich bitte d'rum, mein Freund.

(Cleanth hebt den Handschuh auf, und überreicht ihn).

Was würde d'raus, Cleanth?

(bei Seite).

Er drückte mich recht stark. Nah' bin ich meinem Siege!

(laut).

So reden Sie doch, Freund!

Maskarill.

(Es breche oder biege,
Reserve, heißt es, vor! Bei'm Haupt-Corps geht es krumm.)

Cephise

(Cleanthen bei der Hand nehmend).

Sie zittern? Was ist das? Mein Theurer, sind Sie
stumm?

(Nach einer Pause mit triumphirendem Tone).

Ei, Ei, mein Herr, es scheint —

Maskarill

(springt hervor).

Hochgnädige Comtesse,
Erlauben, daß ich sprech'! Es ist Delikatesse,
Ein Rest'chen Erdenschwäch' an meinem armen Herrn;
Und darum schweigt er still. Er sagt das hier nicht gern,
Was er doch sagen müßt auf Eurer Gnaden Frage.

Cleanth.

Fort Maskarill!

Cephise.

Hinweg!

Maskarill

(ohne sich stören zu lassen).

Schon einmal heut am Tage
Hatt' er ein solch' Gespräch mit Ihrem Herren Ohm.
Der Onkel sprach zu ihm: der mag nicht hin nach Rom,
Dem es an Gelde fehlt, die Reise zu bezahlen.
Du bist nur fromm aus Noth, und alle Liebesqualen,
Und alle Liebeslust, die wär' gleich wieder da,
Wenn meine Nichte nur noch jetzo sagte: Ja.

Cephise.

Den Onkel höre ich. Nur weiter!

Cleanth.

Schurke —

Cephise.

Rede!

Maskarill.

Nein sagte Herr Cleanth. Da war er nicht so blöde!
Es wäre wunderbar, wie Gott ihn aufgeklärt,
Und über Ihren Werth und Ihren Reiz belehrt;
So daß in Allem er, was sonsten ihn entzückte,
Er Triviales jetzt, Gewöhnliches erblickte.
Er demonstrirte das durch Personalia,
Und führte den Beweis durch Specialia,
Zum Beispiel durch den Teint, den er sonst so erhoben,
Der sey doch was brünett, und etwas aus dem Groben.

Cleanth.

Ha Bös'wicht!

Cephise

(im höchsten Zorne, mit einem durchbohrenden Blicke auf Cleanth).

Bös'wicht? Ja! Ein Bösewicht ist hier
Hinaus, mein Herr, hinaus! Den Augenblick von hier
O schändlich! Meinen Teint, den wagen Sie zu schmähen
Den jeder Dichter sang, der einmal mich gesehen?

Cleanth.

Cephise —

Cephise.

Schweigen Sie! Gottlob, nun haß' ich Sie!
O glauben Sie nur nicht, durch Ihre Calumnie
Mich zu beleidigen! Ach nein, ich kann nur wählen,
Mir fehlt's an Freunden nicht, mir wird's daran nicht fehlen.
Sie schlagen sich, mein Herr, etwas zu theuer an:
Die Triviale zeigt, daß sie sich trösten kann;
Gleich sollen Sie es seh'n! Gottlob, es gibt noch Männer,
Die würd'ger sind, als Sie, und beßre Frauenkenner.

(Sie klingelt; Lisette erscheint).

Ruf' mir den Kammerherrn!

(Lisette ab).

Cleanth.

O Himmel! Was ist das?

Maskarill.

Der Daus! Jetzt schlägt der Blitz ein großes Loch in's Faß!

Zehnter Auftritt.

Herr von Kamäleon. Vorige.

Kamäleon.

Die Freundin ruft dem Freund; hier steht er an der Thüre.

Cephise.

Sie wünschten meine Hand — mein Herr, ich bin die Ihre!

(Rasch ab).

Cleanth.

Weh' mir! Was thatest Du! Fluch meinem schwarzen Loos!

Kamäleon.

Ei, ei, da träuft mir ja aus einer Wolke Schooß
Ganz unverhofft herab ein wahrer Gottessegen,
Ein süßer Freudenwein, ein milder Manna-Regen!
Nun, nun, ich seh', es kommt doch Alles, wie es muß.

(Er will gehen).

Cleanth
(tritt ihm entgegen).

Ja, wie es muß, mein Herr. Auf muß reimt sich der
Schuß!
Sie müssen sich, mein Herr, noch heute mit mir schießen.

Kamäleon.

Behüte, lieber Freund; wie sollt' ich Blut vergießen?
Zumal des Mannes Blut, der Wilde lehren geht?
Nein, ich vermähle mich; Sie werden ein Prophet.
Ich bitte, senden Sie zu christlichem Erbauen
Den Missionsbericht ja mir, und meiner Frauen.
(ab).

Cleanth.

An wem kühl' ich den Zorn?
(Er erblickt Maskarill).
Ha, Du da, schnöder Wicht?
(Er faßt ihn an).
Du sollst mir büßen, Du!

Maskarill.

Erlischt mein Lebenslicht,
So wird's noch dunkler hier. Erschienen ist die Krise,
Was wüthen Sie so sehr?

Cleanth.

Ist mir denn nicht Cephise
Nun ganz verloren, Schelm?

Maskarill.

Bewahr'! Im Gegentheil,
Es kam nur zum Extrem, und danach wird sie heil.
Und heilt sie nicht danach — nun, grad' heraus zu sprechen,

So würd' an Ihrer Statt ich mir den Hals nicht brechen.
Denn eine Heilige, die spielte solch ein Spiel,
Und weil das Spiel mißlang, so aus der Rolle fiel,
Kommt die nicht zur Vernunft —

Cleanth.

Hör auf mit Deinem Plaudern!
An mir liegt alle Schuld. Ich gehe ohne Zaudern
Zu der Geliebten hin, und klage selbst mich an,
Daß ich, verführt von Euch, ihr was zu leid gethan.
Die Reue bleibt mein Trost!

(ab).

Maskarill.

Und ich fang' an, zu plaudern
Mit dem Kamäleon! — Ich denke, ohne Zaudern
Nimmt dieß Amphibium des Todes Farbe an,
Wenn ihm Lisette naht. Es werde abgethan!
Lisette bleibt mein Trost! —

(Er geht ab).

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Cephisens Zimmer. Abend.

Cephise sitzt auf dem Sopha, den Kopf gestützt. Arist geht umher, zuweilen steht er still, Cephisen betrachtend).

Arist
(bei Seite).

Ob's wohl zum Durchbruch kam?
(laut).
Mein Kind, wie ist's? Du sprichst
Mit mir ja nicht ein Wort?

Cephise.
Ach!

Arist.
Ach? Und jetzo brichst
Du gar in Seufzer aus?

Cephise.
Oh —

Arist.
Ach und Oh! im Hause?
Befindest Du dich schlecht?

Cephise.

Im Kopfe ein Gebrause,
Ein Schmerz, der mich zerreißt, und alle Glieder schwer —

Arist.

Und üble Laune, nicht?

Cephise.

Hm — Ja!

Arist.

Das freut mich sehr.

Cephise.

Wie?

Arist.

Freut mich herzlich, Kind.

Cephise.

Sie freu'n sich meiner Sorgen?

Arist.

Ja wohl. Der Abend bringt, was Du gewünscht am Morgen.

(parodirend).

„Doch werden wir nicht müd', um Leiden ihn zu flehn,
Läßt er der Leiden Kelch uns endlich gnädig sehn."
So sprachst Du. Gott sey Dank, das Leid ward dir bescheeret,
Und Heldin warst Du nun, von seinem Glanz verkläret.

Cephise.

Sie schalten ja mein Wort.

Arist.

Da ging ich in der Nacht;
Ihr Frommen aber habt ein Licht hier angefacht,

Das auch zu mir schon dringt. Eins wundert mich indessen,
Der Kammerherr hat doch, so scheint es, ganz vergessen,
Daß Ihr im Geiste nur verbunden wolltet seyn;
Du botst ihm deine Hand, und spornstreichs schlug er ein.

Cephise.

Erinnern Sie mich nicht an jene schwarze Stunde!

Arist.

Das wird ein Muster seyn von einem Andachtsbunde.

Cephise.

Ich sterbe, denk' ich dran! Daß ich mich so vergaß,
So gränzenlos vergaß!

Arist.

Ei, es ist auch kein Spaß,
Wenn man den schönen Teint brünett muß schelten hören,
Das muß ein Engelsherz wohl bis zur Wuth empören.

Cephise.

O Onkel!

Arist.

Hm! Du scheinst ja gänzlich umgewandt?
Beinah, wie Unsereins? — Da lob' ich mir Cleanth!
Der sitzt strack auf dem Roß, jagt im gestreckten Trabe
Nach Neu-Jerusalem. Das ist ein ganzer Knabe!
So mag ich Einen wohl! Wenn ihn sein Auge schmerzt,
Er reißt das Auge aus. Ich finde das beherzt.

Cephise.

Ein Schreckbild! Ein Phantast! Ein Mensch, der ohne Schonung
Verletzt und quält und höhnt! Ich habe die Belohnung

Für das, was ich gethan. Ach, wie mich das bedrückt!
Denn wer ist Schuld daran, daß dieser Mann verrückt?
O Onkel, wer ist Schuld?

Arist.

Verrückt? Ich muß erstarren!
Den Feuereifer hältst Du jetzt für einen Sparren?
Kind, beßre deinen Spruch.

Cephise.

Zu Ihrem Spotte still
Muß ich wohl schweigen.

Arist.

Sprich! Dein Glück ist's, was ich will.
Doch offen mußt Du seyn.

Cephise.

Was soll ich Ihnen sagen?
Von streitendem Gefühl, und ungelösten Fragen
Wogt mir das wunde Herz. Mir bot das holde Glück
Freiwillig seine Hand; ich — stieß die Hand zurück.
Verschleiern wollen wir, wie ich so schwach gewesen,
Im eigenen Gemüth so herzlich schlecht belesen;
Verworren bin ich ganz, und Eins nur ist mir klar,
Daß, lieber Onkel — —

Arist.

Nun?

Cephisen.

Ich, ach! 'ne Närrin war.

Arist
(Cephisen umarmend).
Das war ein braves Wort! Nun bleib auch hübsch vernünftig;
Doch das hat keine Noth, denn Er bewahrt Dich künftig.

Cephise.
Was meinen Sie?

Arist.
Gottlob! Jetzt giebt's ein frohes Fest!

Cephise.
Ich kann Sie nicht verstehn.

Arist.
Du hörst sogleich den Rest.
Ein Andrer sagt ihn Dir. Er kommt; das sind die Tritte.
(ab).

Zweiter Auftritt.

Cleanth kommt. Cephise will sich bei Cleanthens Eintritt entfernen.

Cleanth
(eilt auf Cephisen zu).
Cephise, hören Sie Cleanthens letzte Bitte!

Cephise.
Cleanth, was wollen Sie? Sie wissen, daß ich nie
Sie wiedersehen mag.

Cleanth.

Eh' ich auf immer flieh'
Aus meinem Paradies in öde Wüsteneien,
Bitt' ich um einen Trost; den Trost, daß Sie verzeihen.

Cephise.

Wie? Welch ein Ton ist das?

Cleanth.

Der Ton des Frevlers, der
An Ihnen schwer gefehlt, und den die Reue schwer
Dafür nun peiniget, und der nun, o Geliebte,
In Thränen fleht: vergieb, daß ich Dich so betrübte.

Cephise.

Sie sprechen ja wie sonst! Sind Sie denn nicht Cleanth?

Cleanth.

Ich bin, der stets ich war. Das andre war Gewand,
War täuschendes Gewand von meinem ächten Wesen.
Ein dunkeler Moment verführte mich zum Bösen,
Und zog mich in's Komplott. Verzweiflung spornte mich,
Daß ich vom graden Pfad, und von der Wahrheit wich,
Daß ich nach Ihrer Hand auf krummen Wegen strebte,
Daß ich ein Frömmler schien, indeß ich glüht' und bebte.

Cephise.

Ich ahne .... Ha, wie schlecht! Ein täuschendes Komplott?
Cleanth, Sie konnten das? Sie trieben mit mir Spott?

Cleanth.

Erkennen Sie den Zweck!

Cephise.

Und solch ein Mittel wählten
Sie zu dem guten Zweck? Sie trogen, und Sie hehlten,
Um mich zu heilen ... wie?

Cleanth.

Ein frevelhaft Gedicht,
Wofür mein eig'nes Herz mir streng das Urtheil spricht!

Cephise.

War das wohl Recht, Cleanth? Hatt' ich verdient, zu zu büßen
Auf solche herbe Art? Und hätten Sie nicht müssen
Erwarten, daß von selbst der Wahrheit stille Kraft
Die Augen mir geklärt, Gesundheit mir verschafft?
War denn Ihr Mund so schwach, Ihr Geist so arm an Stärke,
Daß Sie der List bedurft zu dem Genesungswerke?
Im Irrthum war ich, ja! Befangen von Manier;
Doch irrt Ihr Andern nicht? Nun, warum spottet Ihr?
Mein Irrthum stammte doch aus einem warmen Herzen,
Wem ist es wohl erlaubt, darüber kalt zu scherzen?

Cleanth.

Niemanden. Wehe mir, daß ich's geschehen ließ!

Cephise.

Dieß führe, meinten Sie, zu Ihrem Wunsche, dieß?
Wie täuschten Sie sich selbst! Mich für Sie einzunehmen,
Begonnen Sie damit, mich grausam zu beschämen?
Sie kennen nicht die Fraun. Wer gegen uns im Recht,
In's Unrecht uns versetzt, o der behagt uns schlecht!
Vergeben mögen wir, nicht uns vergeben lassen.

Cleanth.

Bin ich denn nicht bestraft? Sie werden mich nun hassen,
Sie, deren ganzen Werth ich jetzt erst eingesehn.
Zerrissen und beschämt muß ich von hinnen gehn;
Mein trauriges Geschick macht mich nun ganz zu nichte,
Denn schwere Schuld befiehlt, daß ich auf Sie verzichte,
Ich hab' es ja verdient! — Und Ihr gerechter Zorn
Folgt mir; ein Stachel noch zu des Gewissens Dorn!

(Er wendet sich ab).

Cephise.

Cleanth!

Cleanth.

(ihre Hand ergreifend).

Das war der Ton, der süße Milde tönet!
Ja, Sie vergeben mir! Sie sind — Du bist versöhnet.

Cephise.

Solch Spiel! Solch hämisch Spiel! Ich sollte groll'n, doch ach!
Mein Herz spricht noch für Dich, wie es beständig sprach!

Cleanth.

O Strahl des schönsten Glücks!

Cephise.

Glücks? Wer denkt wohl an Glücke?
Da habt Ihr nun die Frucht von Eurer argen Tücke!
Ich sprach ein bindend Wort .... Sie haben's selbst gehört —

Cleanth.

Im Zorn, und übereilt!

Cephise.

Der Mann, der mich bethört

Durch seine Gleißnerei, verlangt, ich soll erfüllen,
Was ich im Zorn versprach.

Cleanth.

Um Ihrer — Meiner willen,
Geliebte, bitt' ich Sie ......

Cephise.

Doch nicht, daß ohne Scheu
Ich brech' ein klares Wort, und eines Wortes Treu?
Nein, das sey fern von mir! Die Fromme ist verschwunden,
Die Frau von Ehre bleibt. Ein Wort hält sie gebunden,
Und halten wird sie es, ob auch ihr Herz zerbricht.

Dritter Auftritt.

Maskarill ist bei den letzten Worten eingetreten. Vorige.

Maskarill.

Wenn Maskarill nicht wär'!

Cephise.

Was willst Du?

Maskarill.

Ihrer Pflicht
Entläßt Sie heute noch der Herr, der so behende
In dem Orkan erschien. Noch vor der Tageswende
Schaff' ich den Korb herbei, wenn man mich machen läßt.

Cephise.

Er selbst entließe mich —

Cleanth.

Cephise, laß uns fest,
Uns klammern an den Halm! Im Schiffbruch unsrer Liebe,
Wo wär' ein Anker sonst, der unsrer Hoffnung bliebe?
(zu Maskarill).
Bursch, wenn Du das bewirkst, in Gold faß' ich Dich ein.

Maskarill.

Das wär' ein schöner Rock, zu warm nur möcht' er seyn.
Auf Abschlag geben Sie mir lieber ein Paar Ellen
Vom Zeug.
(Er hält die Hand hin. Cleanth wirft ihm die Börse zu).
Nun, gnäd'ge Frau, soll ich den Herren prellen,
Der Sie geprellt?

Cleanth.

Nur zu!

Cephise.

Sagt jener Mann, ich sey
Ihm nicht verpflichtet, nun, so bin ich wieder frei.
Und forschen werd' ich nicht, was ihn dazu bewogen.
Nur Eins beding' ich mir: Mich nicht hineingezogen,
Und meinen Namen nicht in deiner Farçe Spiel!

Maskarill.

Parol d'honneur darauf! Ich komme so zum Ziel.
Ich weiß, daß Schelmenstreich' ein hoch Gemüth verdrießen,
Doch mag die Tugend wohl des Lasters Frucht genießen;
So steht es in der Welt.

Cleanth.

Was willst Du, daß wir thun?

Maskarill.

Daß nach dem Gartensaal zu wandern Sie geruhn,

Der an das Zimmer stößt von unsrem frommen Herren;
Ich gehe jetzt zu ihm, mich bei ihm einzusperren;
Sie warten vor der Thür, bis ich sie aufgethan,
Drauf treten sie hinein, der Korb ist fertig dann.

Cleanth.

Nichts weiter?

(Zu Cephisen).

Ihren Arm!

(Mit Cephisen ab).

Vierter Auftritt.

Maskarill
(allein).

Nun gilt's, Genie beweisen!
Ich hab' es zugesagt, und liege noch im Kreisen
Mit irgend einem Plan. Doch das ist Heldenthum,
Man weiß nicht aus noch ein, und schwatzt von Sieg und Ruhm. —
Hm! Hm! Wie mach' ich's denn? Geläng' es meinem Witze,
Ihm aufzubinden, daß Lisett' im Gute sitze,
Um Lärm zu schlagen, dann, ja dann hätt' ich ihn fest,
Er thäte, was ich wollt'; es gäbe sich der Rest.
Allein da müßte auch ein Surrogat sich finden,
Was mir behülflich wär? Schwer ist's, was aufzubinden,
Wenn man nichts sieht, nichts hört. — Wer spielt Lisetten nach?
Wer? Nun Lisette just! Der Name giebt die Sach'.
Soll er sie sehn? Verschleyrt? Nicht doch! Zu abgedroschen!

Wie? Ist denn gänzlich Dir des Geistes Licht erloschen?
Ei, hören soll er sie. Wenn er sie seufzen hört,
Ist er, ich wette, gleich von toller Furcht bethört.
Und seufzen soll sie schon! Die Krone aufzusetzen
Der Haupt- und Staats-Aktion, will ich sie selber hetzen,
Daß sie den Frommen hetzt. — Dann giebt es eine Jagd,
Die auf dem Sterbebett mir noch Vergnügen macht.
Sie kommt! In Positur! Heut will ich ihr was lügen,
Ist sie erst meine Frau, wird sich's wohl anders fügen.

Fünfter Auftritt.

Lisette. Maskarill.

Maskarill
(thut, als weine er heftig).

Ach, ach, das gute Kind!

Lisette.

Was weinst Du, Maskarill?

Maskarill.

Das ist zum Weinen wohl!

Lisette.

Ach Maskarill, schweig still!
Seh' ich ein Auge naß, gleich gehn mir meine über,
Ich schluchze, daß mich's stößt, weiß ich auch nicht, worüber?

Maskarill.

Du arme Seele, du!

Lisette.

Ich? Ach Herr Jemine!
Was ist denn mit mir los?

Maskarill.

Ein Mädchen, weiß wie Schnee,
Und roth wie Blut, verbannt zu rohen Menschenfressern!

Lisette.

Zu Menschenfressern ich? Mich sticht es, wie mit Messern.
Sag, sag, was ist?

Maskarill.

Mein Herr —

Lisette.

Hu!

Maskarill.

Will —

Lisette.

Nun?

Maskarill.

Weil mißlang
Sein Plan mit Deiner Frau, und weil die plötzlich sprang
In's Weltliche zurück mit ihren beiden Füßen,
An Dir zum mindesten den Beßrungs-Eifer büßen.

Lisette
(weinend).

Ich bin ja gut genug! Ich mag nicht besser seyn!

Maskarill.

Den Stachelgürtel holt' er eben aus dem Schrein —

Lisette.

Ich mag den Gürtel nicht!

Maskarill.

Und zu den blinden Heiden.
Sollst Du mit wandern gehn, Dich von der Welt zu scheiden;
Im Walde will er Dir die Hütte lassen baun,
Da heißt's dann beten, Kind, und rohe Wurzeln kaun.

Lisette.

Solch Seelenhändler, pfui! Ist man denn unter Räubern?
Giebt's die Justiz nicht mehr?

Maskarill.

Kind, mit den alten Weibern,
Wozu die Frau Justiz bekanntlich auch gehört,
Da richtet man nichts aus. Eh' die vom Kaffee fährt,
Hat Dich ein Kannibal schon zwanzigmal gefressen.

Lisette.

Mich schützt die gnäd'ge Frau —

Maskarill.

Hast Du denn ganz vergessen,
Daß er auf Die nichts giebt? Der treibt es mit Gewalt.
Nein Kind, die gnäd'ge Frau vermag's nicht.

Lisette.

Heiß und kalt
Läuft's über meine Haut. Ach Maskarill, errette,
Die Dir das Beste stets gereicht von Fleisch und Fette!
Du mußt es, Maskarill, bist Du gewissenhaft,
Du schworst mir Liebe zu, als ich Dir einst verschafft,
Die Dir so wohl geschmeckt, die große Hammelkeule —
Cleanth besuchte uns — Du fraßest sie in Eile
Incognito bei mir in meiner Kammer auf.
Ich sprach: Friß nicht so rasch, und trinke 'mal darauf.
Du sprachst: Ich liebe Dich! als Du sie hattst bezwungen.

Ich sagte: ruh Dich aus, Du hast zu sehr geschlungen!
Du sagtest: Willst Du mich?

Maskarill.

O schweig! Die Schwärmerein
Ergreifen mich zu sehr! Leicht würd' ich Dich befrein,
Wärst Du nur meine Frau. Dann könnt' ich Dich vertreten,
Mein eigen wärest Du.

Lisette.

Nun, weil Du mich gebeten —
So sehr gebeten hast — und weil dein Wunsch so heiß —
Und weil mein Herz so schwach — Machst Du mir auch nichts weiß?

Maskarill.

Geschworen sey es Dir bei jener Hammelkeule:
Dein Ehemann werd' ich, und deines Glückes Säule!
Allein, wer traut uns gleich? Bis Maskarill Dich hat,
Bist Du noch vogelfrei. Da ist kein andrer Rath,
Verstecken muß ich Dich, Dich meines Lebens Wonne!

Lisette.

Ach thu' das, Maskarill! Soll ich in eine Tonne ....
Soll ich in einen Schrank ... in eine Kiste ....

Maskarill.

Nein,
Das spürt er Alles durch; und seine Nas' ist fein,
Jagt er nach Sünderfleisch. Es giebt nur eine Stelle —

Lisette.

Geschwind! Wo ist die?

Maskarill.

Nun, des andern Heil'gen Schwelle!
Vor der hat er Respekt. Da sucht er Dich wohl kaum.

Lisette.

Bei'm Kammerherrn soll ich .... Bist Du denn ganz
im Traum?

Maskarill.

Nur nebenan. — Geheim bring' ich Dich in das Stübchen,
Das an die Stube gränzt, worin er wohnet. Liebchen,
Hier heißts: Entschluß gefaßt! Komm, schürz' und
schwinge Dich!
Mich dünkt, ich hör' Cleanth —

Lisette.

Zu Hülf! Ich fühl' den Stich
Des Stachelgürtels schon ...

Maskarill.

Komm! komm, daß wir entrinnen,
Im Stübchen sag ich Dir, was weiter zu beginnen!

(Beide ab.)

Sechster Auftritt.

Die Wohnung des Herrn von Kamäleon. Die Bühne ist nach dem Fond zu getheilt in ein größeres Zimmer, und in ein Seitenkabinet, welche beide durch eine Thür kommuniciren. Im Zimmer und im Kabinet außerdem eine Thür im Fond. Ein Wandschrank im großen Zimmer.

Herr von Kamäleon
(allein, im großen Zimmer).

Die schlimme Folge hat ein tücht'ger, großer Schreck:
Er macht das Lebensschiff auf viele Tage leck.

Umsonst winkt uns das Glück, umsonst ist angebrochen
Der neuen Hoffnung Licht; der Schreck bleibt in den
Knochen. —

Ich bin ein rechter Narr! Der Himmel protegirt
Mich offenbar; ich seh's. Die schöne Frau verliert
Ihr Wort, die Hand an mich, wie aus dem Stegereife,
Sie ändert sich so rasch, daß ich es kaum begreife,
Es kommt mir wie im Schlaf, wonach ich heiß gestrebt,
Und doch, troß dem Succeß, mein Herz ist bang und bebt;
Ich mag zu meinem Trost mir, was ich weiß, erwiedern,
Lisette steckt im Kopf, und sitzt mir in den Gliedern. —
Es raschelt keine Maus; ich denke, sie erscheint;
Kein Jagdhund stöhnt im Flur; sie, denk' ich, ist's, die
weint;
Trampt eine Viehmagd durch hier unter meinem Fenster,
Hör' ich Lisettens Tritt. Ich seh' zuletzt Gespenster.

Sie ist mir gar zu nah. Weiß ich, ob der Hallunk,
Der Maskarill, nicht grad' zu meiner Kreuzigung
Sie brauchen wird? — — Ich will wahrhaftig für sie
sorgen,
Bin ich nur diesesmal erst aus der Noth geborgen.
Bin ich Cephisens Mann, und an dem Hof en Plaie,
Denk' ich gewiß an sie. Nein, nein, das ist kein Spaß.
Man muß mitunter doch auch sein Gewissen fragen,
Zuletzt, da kommt der Tod; dann geht's an Hals und
Kragen.
Gewiß, ich hätte auch in meinem Leben mehr
Die Tugend kultivirt. Doch — sie genirt so sehr.
Ich bin nicht gern genirt. — Wahrhaftig, es ist übel;
Die Tugend scheint mir fast aus dem Geschlecht der Zwiebel,
In Saucen, und versetzt, ein schön Gewürz beim Schmaus,
Doch roh und unverfälscht, da preßt sie Thränen aus,

Mein Gott, sind mir vielleicht schon nah die letzten
Ehren?
Ich steh' und predige, mich selbst Moral zu lehren.
Ei was! Schlag's aus dem Kopf! Wüßt' ich nur aus
der Stadt,
Wie da mein Tagebuch für mich gewirket hat?
Wär' der Notar nur hier! daß für Cephisen bürgte
Ein bündiger Contract! Ich fürchte, ja, ich fürchte,
Daß noch ein Rückfall kommt. Wär Alles arrangirt!
Trumpfe Aß ist noch im Spiel. —

(Nach einer Pause).

Ich habe nicht dinirt;
Daher rührt diese Angst. Die Lebensgeister stocken,
Ist unser Magen leer, blieb uns die Kehle trocken.
Mein Herr Rival Cleanth, in seinem Forcestück,
Schrieb hier ein Fasten aus. Ich durfte nicht zurück,
Und mußte gleichen Strang mit meinem Feinde ziehen;
Terribel hungert mich. — Mir zittern meine Knieen.
Da ist's kein Wunder ja, daß man den Muth verlor.

(Er geht nach dem Wandschranke).

Doch Herr Rival, nur zu!

(Er öffnet den Schrank, worin eine große Menge Flaschen, Gläser, Schüsseln u. dgl. m. sichtbar werden).

Hier steht ein trefflich Corps,
Das mich im Stillen oft zur Mäßigkeit gestärket,
Die mit Erbauung dann von Andern ward bemerket.
Das hilft mir heute auch. Das Fasten schadet nicht,
Wenn mit dem Hunger man in solchen Zeichen ficht.
Allons! Den Tisch gedeckt! Heraus, Ihr Bundsgenossen!

(Er nimmt eine Flasche aus dem Schranke, so wie alles, dessen er in den folgenden Versen erwähnt, und ordnet seine Mahlzeit auf einem Tische).

Constantia! Jungfrau du, die unter den Geschossen

Des glühnden Helios die Augen aufgemacht,
Dein Feuer giebt uns Feu'r, Gefahr wird dann verlacht. —
Lachs ist zum Imbiß gut, den Gaumen erst zu schärfen,
Nie darf man bei dem Mahl in's Haus die Thüre werfen;
Man fängt gelinde an. Die Bologneser Wurst
Hilft mit dem Salze nach, und regt des Trinkens Durst.
(Er fährt fort, sich mit dem Arrangement des Tisches zu beschäftigen).

Siebenter Auftritt.

Maskarill, Lisetten durch die Thür im Fond ins Seitenkabinet führend.

Maskarill
(zu Lisetten halb leise).
Er spricht hier nebenan. Nun setz' Dich in die Ecke,
Ganz in die Ecke dort!
(Lisette setzt sich in eine Ecke des Kabinets).
Ich geh' zu ihm, und wecke
Sein Mitleid; sage ihm, Du flehst um ein Asyl
Vor meines Herren Wuth. Zu regen sein Gefühl,
Mußt Du brav seufzen, Kind, das macht es ihm beweglich.
Drum seufze, goldner Schatz, aus Leibes Kräften, kläglich;
Doch eher stöhnst Du nicht, bis Du mich stampfen hörst
Mit meinem Fuß; merk Dir's.

Lisette.
Ja wohl, wie Du mich lehrst,

So mach' ich es. — O Gott, es soll ein Seufzen seyn,
Zu spalten einen Baum, zu schmelzen einen Stein!

Kamäleon
(der mitunter unruhig aufgehorcht hat).

Hier rauscht was nebenan. Pst! Wieder solche Plagen?
Wer sollte sich denn wohl in meine Kammer wagen?
Seh' ich 'mal zu? Ey nein! Ich bin so aufgeregt,
Da fährt man leicht zurück.
(Er holt aus dem Schrank eine Pastete).
Nun wird der Grund gelegt
Zum Tempel des Geschmacks. — Du, Straßburgs Wundergabe,
Wie schmachte ich nach Dir! Geschwind, daß ich mich labe
An dir, du duftend Werk, du Paradies voll Trüffeln!
Es wird ja hier herum wohl kein Verräther schnüffeln.
(Er sieht sich um).
Brod fehlt mir noch. Je nun, das muß ich holen gehn;
Pastete, lebe wohl! Auf glücklich Wiedersehn!
Wo schnurr' ich mir das Brod? — Ich find' es in der Küche.
(Durch die Thüre im Fond ab).

Maskarill
(an der Thüre des Kabinets nach dem größern Zimmer).

Courage, Maskarill!
(Er tritt durch in das größere Zimmer).
Nicht hier? — — Was für Gerüche!
Und welch ein Anblick dort! Ein Tisch, besetzt, wie man's
Ja nur verlangen kann! Potz dau's! Mir wird so ganz,
So ganz — verwunderlich. Bei solchen Fastenspeisen,
Da läßt sich allenfalls wohl Abstinenz beweisen!
Die Heil'genküch' ist brav! Die giebt ganz andern Trost,

Als wilder Honigseim, als wie Heuschreckenkost!
Constantiawein? Und du? Von Straßburg ohne Zweifel!
Wie das nur schmecken muß? — Probir's doch, dummer Teufel!
's steht ja zum Schmecken da! — 's wär' aber doch zu dreist....
Nur riechen will ich dran. — —

(Er riecht an der Pastete).

Hm? Riechen? Riechen heißt
Im Grunde, wie man sagt, auf fein're Weise schmecken;
Es ist derselbe Sinn. Ich kann daran auch lecken;
Das ist das Nämliche, das heißt nichts mehr gethan;
Die Unschuld ist 'mal weg; gerochen hab' ich dran! —
O Tugend, soll ich dich so ganz bei Seite schieben?
Ei was! Kein Held ist je auf halbem Weg geblieben!
Mein Spruch ist: „Ein Moment, gelebt im Paradies —"
Et caetera. Was folgt, das kann ich nicht ermessen,
Jetzt aber heißt es: drauf! Jetzt aber heißt es: Fressen!

(Er setzt sich an den Tisch, und fängt au sehr begierig zu essen und zu trinken).

Natur, du bist sehr groß!

(Er trinkt).

Oha, mir wächst der Muth!

(trinkend).

Nun fürcht' ich mich vor Nichts!

(essend).

Herr Je, wie schmeckt das gut!

Achter Auftritt.

Herr von Kamäleon mit einem Stück Brod in der Hand, durch die Thüre im Fond. Maskarill.

Kamäleon.

Jetzt könnten wir zu Tisch —
(Er kommt vor, und bleibt bei dem Anblick Maskarills wie versteinert stehen).
Ha! Was! Ist's nicht geheuer?
Du da! Was machst Du da?

Maskarill.

Ich fresse.

Kamäleon.

Gottes Feuer!
Die Trüffeln ganz schon weg! Die Leber halb so weit.
Wie ist das möglich nur in solcher kurzen Zeit?

Maskarill.

Wenn man stark schluckt, so geht's.

Kamäleon.

Kerl! Vieh! Wie kannst Du's wagen!

Maskarill.

Ich will für solchen Herrn gern in die Schanze schlagen
Mein eigen Wohl und Weh!

Kamäleon.

Was soll das, Rabensohn?

Maskarill.

Nein, Luzifer darf nicht gewinnen seinen Lohn!

Kamäleon.

Bist Du betrunken, Mensch?

Maskarill.

Daß ich just zugekommen,
Das war ein rechtes Glück, das war zu Ihrem Frommen.
Vom Teufel ist das Mahl. — Hier stand Herr Urian,
Und schleppte es herbei, um Sie, mein Herr, zu fahn
Durch Schlemm= und Völlerei. Pfui über den Gesellen!
Er schleicht doch stets umher, den Heil'gen nachzustellen.
Da kommt der Stänker her, und deckt uns diesen Tisch,
Schaun Ihro Gnaden selbst, wie sehr verführerisch!

Kamäleon.

Impertinenter Wicht!

Maskarill.

Da opfert' ich, Ihr Gnaden,
Mich für Ihr Seelenheil, und schützte Sie vor Schaden.
In meinen Sündenwanst schlug ich das Teufelszeug,
Mich hat er doch schon weg, gekapert für sein Reich.

Kamäleon.

Ich werde rasend noch! Indeß ich draußen bete,
(Er wirft das Brod auf den Tisch).
Verschlingt die Bestie die göttliche Pastete!
Doch wart, ich kriege Dich! Der Streich ist mir zu grob:
Gleich geb' ich Dir an's Ohr für dein Verdienst das Lob.
(Er will ihn schlagen).

Maskarill
(hält die Gabel vor).

Ihr Gnaden! nicht an Tisch!

Kamäleon.

Du drohst?

Maskarill.

Ja, unterthänig.

Kamäleon
(umhersuchend).

Wo ist der Stock?

Maskarill
(steht auf).

Oho! Der Stock? Nur noch ein wenig
Geduld, bevor auf mir der Prügel sich ergeht.
Ew. Gnaden wissen nicht, was für ein Mann hier steht.

Kamäleon.

Ein Strauchdieb und ein Geck!

Maskarill.

Ein Zauberer! — Kurz, ich stampfe,
So kommt, Gott weiß, wer? an.

Lisette
(im Kabinet).

Sie sind als wie im Kampfe!
Daß ich hier sitze, hat den Herrn gewiß erbost.

Kamäleon
(hat den Stock gefunden).

Nun Stock, thu' deine Pflicht!
(Er kommt auf Maskarill damit zu).

Maskarill.

Lisette, sey mein Trost!
(Er stampft mit dem Fuße).

Lisette.

Er stampft! Das Zeichen!
(sehr laut seufzend).
Ach!!

Kamäleon
(läßt den Stock fallen).

Wer seufzt in meiner Kammer?
Wer? Welche? Welches? Was?

Maskarill.

Ein nasses Stückchen Jammer.

Kamäleon.

Doch nicht? — —

Maskarill.

Lisette.

Kamäleon.

Peste! Die.... Die.... ist also hier!?

Maskarill.

Lisett' ist hier.

Kamäleon

(nach dem Kabinette deutend).

Und wie....?

Maskarill.

Durch eine Hinterthür.

Kamäleon.

Und was.....?

Maskarill.

Nun, dieß und das! Sie will bei Ihnen weilen.

Kamäleon

(umherrennend).

So wollt' ich doch, ich wär' von hier gleich tausend Meilen!
Im Antipodenland!

(zu Maskarill).

Du thatst das, Ungethüm?
Du brachtest sie hieher?

Maskarill

(der immer dreister wird, je unruhiger er den Herrn von Kamäleon werden sieht).

Warum so ungestüm?

Wenn Sie's zufrieden sind, daß sie sich offen zeige,
Hol' ich sie gleich heraus.

(Er geht gegen die Thüre des Kabinets).

Kamäleon

(sich vor die Thüre stellend).

Fort!

Maskarill.

Bring' das Mädchen —

Kamäleon.

Schweige!

Im Keller, wollte ich, im Brunnen säße sie!

Maskarill.

Bring' sie zu Herrn Arist. Denn, wie ich sehe, nie
Kann Euer Gnaden ich etwas zu Danke machen,
Sie zürnen, esse ich für Sie des Teufels Sachen,
Sie schelten, bringe ich ein Mädchen ins Versteck,
Ich ziele immer fort, und treffe nie den Fleck,
So mag's publik nun gehn. Arist, der sorgt für's Weitre.

Kamäleon.

Das glaub' ich herzlich gern. Ich merke, wie ich scheitre.

Maskarill.

Der Jäger sah sie schon.

Kamäleon.

Freilich! Solch Kerl, der hat,
Die Augen überall.

Maskarill.

Mich frug der Gärtner Blatt.

Kamäleon.

Hela! Was fang' ich an mit diesem Frauenzimmer?

Maskarill.

Ein Ausweg wäre wohl ...... so eine Art von Schimmer!

Kamäleon.

Laß schimmern, Herzens-Jung'!

Maskarill.

Ich schaffte sie zurück,
Nach Dauphiné.....

Kamäleon.

O Gott! Glück auf die Reise! Glück!

Maskarill.

Allein der gnädige Herr....

Kamäleon.

Nun?

Maskarill.

Müßte erst entsagen
Der gnäd'gen Frau, die heut sich rasch ihm angetragen,

Kamäleon.

Du unverschämter Gauch! Was hat Cephisens Hand
Mit der Lisette denn?

Maskarill.

Die sind ganz nah verwandt.
Sehn Sie, ein Herr wie Sie, der läutert und der kläret,
Vom kleinsten Flecken sich, der seinen Glanz versehret.
Nun bleibt's ein Fleckchen doch, das neue Liebesband,
Da Sie manch Schwur noch hält Lisetten zugewandt.

Kamäleon.

Ein wahrer Casuist! Geht Ihn denn meine Tugend
Was an, Er Lastersack?

Maskarill.

Ach freilich! Meine Jugend,
War wild. Das Alter kam, doch kam die Beßrung nicht.
Ich bin 'mal ruinirt, und grad heraus: ein Wicht!
Nun aber denk' ich so: Wenn ich nur einen Andern
Zum Heil'gen präparir', da läßt man mich schon wandern
Auch mit in's Freudenreich für solcherlei Merite;
Das ist, was mich so sehr nach Ihrer Tugend zieht,
Denn Sie hab' ich erkiest.

Kamäleon.

Ich thu' es nicht.

Maskarill.

Zu wählen
In solchem Stand, braucht's Zeit. Ich will bis Neune zählen.

Kamäleon.

Und wenn ich sage: Nein?

Maskarill.

Dann hört es erst Arist,
Und dann die ganze Welt.

Kamäleon.

Wie klar der Schurke ist!

Maskarill.

Eins ... Zwei ... Drei ...

Kamäleon.

Sacht gezählt! Heißt's denn: Carriere geritten?

Monstre! Man kann doch das nicht aus den Aermeln schütten;
— Lärm schlägt die Bestie, das seh' ich wohl vorher.....

Maskarill.

Vier .. Fünf .. Sechs ...

Kamäleon.

Halt' Er an! — Cephisen lassen? Schwer!
Allein mir bleibt doch dann die andre Chançe offen,
Man opfert, was man muß; solch Ausweg wird getroffen
Stets von dem klugen Mann, der in der Klemme steckt....

Maskarill
(bei Seite).

Zu Ende bin ich bald.... Ich brauch' den Knall-Effekt...
(laut zählend).
Sieb'n .... Acht ...

Kamäleon.

Zwar könnte man die Sache .....

Maskarill
(mit dem Fuße stampfend).

Neun!!

Lisette
(heftig seufzend).

Ach!!

Kamäleon
(zusammenfahrend).

Ja! —
(Er packt Maskarillen bei der Brust).
Ja Satan! Wieder ja! Du hörst es, nichts als: Ja!

Maskarill.

Freiwillig werden Sie?....

Kamäleon.

Du Vampyr .... ihr entsagen! —
Durch alle Glieder ist der Seufzer mir geschlagen!

Maskarill.

Er und Ihr Ja kam an, wie ein Pistolenschuß.

(Er geht nach der Thüre im Fond und öffnet sie).

Herein!

Neunter Auftritt.

Cephise und Cleanth treten durch die Thüre ein. Vorige.

Kamäleon.

Was soll denn das?

Maskarill.

Man wird doch den Entschluß
Vor diesen Zeugen wohl ....

Kamäleon.

Das wird sich später geben!

(Maskarill hebt den Fuß auf, Kamäleon drückt ihm denselben hinunter).

Heb nur den Fuß nicht auf! Der Gestus bracht' es eben .....
Der Menschheit Seufzer sind empfindlich für mein Ohr!

Cephise

(zu Herrn v. Kamäleon).

Sie wünschten mich zu sehn?

Kamäleon.

Der liebe Gott erkor
Schon oft, es ist bekannt, geringe Instrumente,
Und offenbarte uns durch sie die Argumente.
Gleich ist vor ihm die Mähr' und der Paradegaul,
Dem Esel Bileams eröffnet' er das Maul.

Cleanth.

Mein Herr, zur Sache nur!

Kamäleon.

Gedenk' ich, abzuschweifen?
(Auf Maskarill deutend).
Der Esel, leider Gotts, läßt sich mit Händen greifen.
Ihr Esel Maskarill — (Achtung vor der Livree,
Die er von Ihnen trägt!) hat, wie ich geh' und steh',
Total mich umgestimmt. Man soll die Wahrheit ehren,
Selbst eines Esels Schrein kann uns von ihr belehren.
Ein Talglicht leuchtet auch! Dieß Talglicht steckt' er an,
Und es erhellte mich. Hier heißt es: drauf und dran!
Denn um den Schluß aus Licht und Esel los zu werden:
(zu Cephisen).
Ich renoncir' auf Sie — wie Sie sich auch gebärden!

Cephise.

Ein Korb in bester Form! — Wie mir's doch seltsam geht!
Sonst ward um meine Hand geworben und gefleht,
Und jetzt verschmäht man sie. Ward sie so schlechte Waare?
Die Probe rasch gemacht, daß ich den Werth erfahre,
Den sie noch haben mag! Was man im Laden schon
Für Ladenhüter hält, geht in der Auktion
Wohl noch mitunter weg.

(Sie streckt die Hand aus).

Was ist's, das man wendet
An diese schlechte Hand?

Cleanth
(ihre Hand ergreifend und küßend).

Mein Leben, bis es endet!
(Cephise und Cleanth bleiben, Hand in Hand, stehen).

Kamäleon
(zu Cleanth, höhnisch).

Die Reis' in's Wildenland wird wohl nicht mehr beliebt?

Cleanth
(mit einem Blicke auf den offenen Wandschrank und den gedeckten Tisch).

Da es im Vaterland noch was zu essen giebt,
So denk' ich, bleibt man da.

Kamäleon
(zu Maskarill).

Du wirst nun augenblicklich,
Was Du versprachst, erfüll'n.

Maskarill.

Ja Herr, das find' ich schicklich.
Ich halt' es auch ganz promt.

Kamäleon.

So mach!

Maskarill.

Ist schon geschehn;
Sie sitzt in Dauphiné.

Kamäleon.

Du rasest!

Maskarill.

Woll'n Sie sehn?
Ich überzeuge Sie.

(Er läuft in's Kabinet, und kommt gleich darauf mit Lisetten zurück).

Lisette

(wirft sich dem Herrn von Kamäleon zu Füßen).

Ich fleh' Sie an, zu schützen
Ein armes Mädchen vor des Stachelgürtels Spitzen!
Ach, lassen Sie mich nicht in's Menschenfresser-Land!
Ich bin zu zart dafür.

(Sie wendet sich gegen Cleanth).

Erbarmen, Herr Cleanth!

Cleanth.

Hier ist wohl Bedlam heut?

Kamäleon.

Verrückt Geschwätz!

(halblaut zu Maskarill).

Lisette —
Wo ist die?

Lisette

(die es gehört hat).

Hier bin ich.

Cephise.

Hier steht ja die Lisette,
Herr von Kamäleon.

Kamäleon.

Ja — gleichsam — nach dem Schein. . . . .
Warum denn könnte sie auch nicht Lisette seyn?
Ich frage; sprech' ich denn von einem andern Kinde?
Der niedrige Verdacht!

(bei Seite).

Ich will nur ganz geschwinde
Die Thüre schließen; sonst wird sie mir noch entdeckt.
Was für ein Wirrwarr ist's?

(Mit einem Seitenblicke auf Lisetten).

Wo hat denn die gesteckt?

(Er geht nach der Seitenthüre des Kabinets. Ehe er sie zuzieht, blickt er hinein).

Im Kabinet ist nichts!

Maskarill.

Ja, Euer Hochgeboren,
Weit liegt's von Dauphiné.

Cleanth.

Baron, ging was verloren?

Kamäleon.

Beinahe mein Verstand; sonst, Bester, fehlt mir nichts.

(zu Lisetten).

Du hast geseufzt?

Lisette.

Ach ja!

Kamäleon.

Und ich, der Dupe des Wichts?
Schändlich bin ich getäuscht. Mein Wort nehm' ich zurücke!

Cleanth.

Das möchte doch nicht geh'n.

Kamäleon

(zu Maskarill).

Dir brech' ich das Genicke!

Maskarill.

Weil ich die Wahrheit sprach? Ich bin der Wahrheit Sohn;
Lisette war mein Lied: da steht ja die Person.

Kamäleon.

Wovor hab' ich gebebt?

Cephise.

Es scheint, vor Ihrem Schatten.

Kamäleon.

Zu viel!
(Er wirft sich in einen Stuhl).

Lisette
(zu Maskarill).

Was wird aus uns?

Maskarill.

Kind, ein Paar seel'ge Gatten,
Wie's in Romanen heißt. — Wenn's unsren Herrn genehm?
(Cephise und Eleanth machen Zeichen der Beistimmung).

Lisette.

Erkläre mir doch nur —

Maskarill.

Ei, mach es Dir bequem.
Kapirst Du nichts, was thut's? Der Glaube will Begnügung:
Als Werkzeug seufztest Du in einer höhern Fügung.
(Er zieht sich mit Lisetten in den Hintergrund zurück).

Letzter Auftritt.

Arist mit einem Briefe und dem Tagebuche des Herrn von Kamäleon. Vorige.

Arist

(zu Eleanth und Cephisen).

So! Hand in Hand! Wie schön! Das macht mich sorgenfrei.

(Er küßt beide auf die Stirne).

Nun, liebt und mehret Euch!

(zum Herrn von Kamäleon).

Herr Bruder, mancherley
Hab' ich Dir kund zu thun. Dein Jaques ist heimgekehret,
Hier ist dein Tagebuch. — Die Fall hat's nicht begehret.
Der alte Fürst war todt, als Jaques es übergab;
Sie schickt es Dir zurück. — „Man warte nun erst ab,
Wie's weiter komm' und geh'.“

Kamäleon.

Manquirt auch diese Chançe?
Das ist mein letzter Tag!

Arist.

Behalt nur Contenançe.
Das Gute kommt vielleicht. Der Erbprinz schickt den Brief,
Den schon die Huldigung zum Thron des Vaters rief.

(Er giebt dem Herrn von Kamäleon den Brief).

Cleanth.

Der Dichter? Das Genie! Nun wird die dunkeln Köpfe
Ein Grauen überfall'n.

Kamäleon

(hat den Brief gelesen. Während des Lesens haben sich seine Züge erheitert. Er legt den Brief auf den Tisch, und bricht triumphirend aus).

A bas die seichten Tröpfe!
Der Finsterlinge Schaar, die unser alter Voß
So treffend zeichnete mit siegendem Geschoß!
Es lebe Aufklärung! Es lebe das Vergnügen!
Wir schlürfen es auf's Neu in reichen, starken Zügen.

Cleanth.

Welch' Evangelium?

Arist.

Die Quelle ahn' ich schon.

(Er nimmt den Brief und liest).

„Mit Arabesken ziert der neue Fürst den Thron;
In Arabesken gilt's, Abwechslung zu entfalten;
Da braucht man Blum' und Blatt, und Phantasie = Gestalten,
Braucht Thiere, Vögel drin. — Woll'n Sie in meinem Kranz
Der muntre Vogel seyn, mit heitrer Schwingen Glanz,
Wie ich Sie sonst gekannt; mein Haus steht Ihnen offen,
Der Schlüssel liegt bereit." —

(zum Herrn von Kamäleon).

Du hast die Wahl getroffen,
Ich seh' es, rasch und fest.

Kamäleon.

Die Flügel wuchsen mir.
Den Vogel will der Fürst; ich werd' ein Federthier.

Soll ich rebellisch seyn? Er weist mir meine Bahnen,
Gehorchen ist die Pflicht des treuen Unterthanen.

Arist.

Du bleibst Kamäleon.

Kamäleon.

Ja, spottet, witzelt, macht
Euch lustig über mich! Von mir wird mitgelacht;
Ich lieb' die ganze Welt! Um meiner Freude willen
Vergebung denen auch, die heut mich ließen trillen!

(Er reicht Cephisen und Cleanthen die Hand).

Leicht wird mir, wie dem Fisch, seit ich vom Leibe warf
Die Kutte; was ich bin, auch wieder scheinen darf.

Cleanth.

Aufrichtig jetzt den Kuß!

(Er umarmt den Herrn von Kamäleon).

Cephise.

Und meinen Kaffee gießen
Sie mir nicht wieder weg?

Kamäleon.

Nein, schöne Frau, genießen
Laß' ich Sie 'mal von dem, den ich gekocht. Brillant
Bereit' ich den Kaffee. Ihr lacht? Ich bin bekannt
Für einen Mann von Fach im Küch= und Kellerwesen.
Ihr zweifelt? Ja, Ihr sollt vom Zweifel schon genesen.
Die Sauce mach' ich Euch zu Eurem Hochzeitfest,
Die wirklich göttlich ist, die nichts zu wünschen läßt.
Es ist ein Duft darin, und ein Bouquet ... Ich prahle
Wahrhaftig nicht ... Sie naht dem Saucen=Ideale!

(zu Arist).

Doch à propos, mein Freund! das Sprechen macht nicht satt;
Wird heute noch soupirt?

Arist.

Ja wohl, das Fasten hat
Ein Ende, weil sich schloß die Schule unsrer Frommen.
Und wollt Ihr Alle jetzt nach meinem Saale kommen,
In Eurem Hausmanns-Rock, nicht im verbrämten Kleid,
Die Runzeln von der Stirn, das Herz voll Heiterkeit,
So laben wir uns dort, nicht mystisch, noch figürlich,
Nein, wie's die Kelle giebt; hübsch menschlich und na-
türlich,
Und sind ....

Kamäleon.

Still, alter Freund! Bring die Moral hernach;
Jetzt thut was Andres Noth, denn schwer war dieser
Tag.
Doch winkt das Paradies auf unser Fegefeuer:
Nach Eden! In den Saal! Mich hungert ungeheuer.

Der Vorhang fällt.

Druckfehler.

Seite 7 Zeile 13 lies alter statt aller.
— 14 letzte Zeile l. , nach: Freund.
— 19 Zeile 20 l. nah st. noch.
— 20 — 25 l. enden st. reden.
— 21 fehlt nach Zeile 12 der Vers:
Heißt das nach Ihrem Wort, nach Ihrem Spruch gehandelt?
— 25 Zeile 4 l. ihm st. im.
— 29 — 11 l. nun st. nur.
— 36 — 15 l. So 'n st. Solch.
— 37 — 20 l. transpirirt st. transpiriret.
— 43 — 17 l. Mesnil st. Mesnit.
— 47 — 1 l. Präterition st. Präteritien.
— — — 14 l. Andern st. Andere.
— 48 — 22 l. hinter: Streich st. ? ein !
— 49 — 4 l. noch st. nach.
— 52 — 9 fällt hinter sagt das , weg.
— — — 15 l. Spötter st. Spöttler.
— 53 — 27 l. Labrador st. Labrator.
— 57 — 24 l. Ach st. Auch.
— 70 — 11 l. frühern st. frühen.
— 79 — 24 l. wirst st. warst.
— 85 — 22 l. Niemandem st. Niemanden.
— — — 26 l. Begannen st. Begonnen.
— 92 — 12 l. Kissen st. Kassen.
— 95 — 22 l. Place st. Plaie.
— 97 — 6 l. Trinkers st. Trinkens.
— 104 — 24 l. so 'n st. solch.
— 110 — 2 l. ist es st. ist's.
— 114 — 22 l. la st. der.

Kleinere Fehler, besonders in der Interpunction, unrichtige Apostrophirungen u. dgl. wolle der Leser selbst verbessern.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Immermann, Karl Leberecht,

Die Schule der Frommen ein Lustspiel in drei Aufzügen

Stuttgart ; Tübingen 1829

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 3496
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11260609-6